

BUNDESGYMNASIUM
FELDKIRCH

JAHRESBERICHT

SCHULJAHR 1969-70

BUNDESGYMNASIUM
FELDKIRCH

JAHRESBERICHT

SCHULJAHR 1969-70

Aus dem Inhalt

	Seite
Zum Geleit	1
Chronik des Schuljahres 1969/70	6
In memoriam Prof. Albert Rauch	13
Lehrerschaft und Lehrfächerverteilung	14
Schulnachrichten	16
Lesestoffe aus den Fremdsprachen	17
Themen der deutschen Aufsätze in der Oberstufe	19
Reifeprüfung 1970	22
Lehrmittelsammlungen	23
Aus dem Schulgeschehen	25
Schriftliche Reifeprüfung 1970	34
Erfolgreiche Teilnahme an Schülerwettbewerben	39
Maturantentreffen	50
Schülerverzeichnis	54
Das neue Schuljahr 1970/71	61
Statistiken	63
Gesamtergebnis am Schlusse des Schuljahres 1969/70	
Muttersprache der Schüler	
Geburtsort- bzw. -land der Schüler	
Lebensalter der Schüler	
Staatsangehörigkeit der Schüler	
Wohnort der Schüler während des Schuljahres	
Religion der Schüler	
Nachrichtenübertragung mit Laserstrahlen	67

Zum Geleit

Das Schuljahr 1969/70, es ist das 320. seit Bestehen der Schule, spiegelt vielfach den im öffentlichen Leben sichtbaren Geist der heutigen unruhigen Zeit wider. Manche der Ereignisse, soweit sie das Schulleben berühren, sind hier im Jahresbericht angedeutet. Wenn trotz aller äußeren Unruhe in der Schule selbst zielstrebigere Unterricht und ersprießliche Erziehungsarbeit geleistet wurde, so spricht dies für Schule und Schüler in gleichem Maße.

Ausgelöst durch das Schulvolksbegehren kam es zu einer Novellierung des Schulorganisationsgesetzes. Die fünfjährige Oberstufe des Gymnasiums, die im heurigen Jahre nach den Schulgesetzen 1962 schon die 7. Klasse erfaßt hätte, wurde mit Aussetzung der 9. Klasse in eine vierjährige Oberstufe umgewandelt. In den nächsten fünf Jahren (bis 1974/75) wird damit der Bildungsgang mit der Reifeprüfung am Ende der 8. Klasse abgeschlossen. Diese Änderung brachte als Folge eine Neufassung der Lehrpläne, die in aller Eile der verkürzten Ausbildungszeit angepaßt werden mußten.

Die vorgeschriebenen Änderungen nach den Bestimmungen des Schulgesetzes wurden auch heuer fortgeführt. Sie reichen nun bis zur 7. Klasse einschließlich. Eine Teilung auf der Oberstufe im humanistischen und neusprachlichen Zweig besteht in den 6. und 7. Klassen. In den 5. Klassen konnte allerdings wegen der zu geringen Zahl der Meldungen für Griechisch nur der neusprachliche Zweig geführt werden. Die 8. Klasse wurde auslaufend nach dem alten Lehrplan unterrichtet.

Die oft zitierte Bildungsexplosion hat sich auch an unserer Schule bestätigt. Ein starker Andrang in die 1. Klassen brachte eine wiederum steigende Schülerzahl mit sich. Wegen Platzmangels mußten demnach einige Bewerber trotz bestandener Aufnahmeprüfung abgewiesen werden.

In 20 Klassen wurden 598 Schüler, davon 146 Mädchen, unterrichtet. Dies war nur dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung, die uns zwei große Klassenräume in der nahe gelegenen Volksschule Hirschgraben zur Verfügung stellte, möglich. Dazu kamen die vier geräumigen Klassenräume der Fertigteilschule, die schon im Vorjahre in Verwendung standen.

Eine befriedigende Lösung auf Dauer kann nur der längst geplante Schulneubau bringen. Daß die Planung weitergetrieben, die verschiedenen Kompetenzen auf einen Nenner gebracht werden konnten und die Ausschreibung bzw. der Baubeginn noch in diesem Kalenderjahr erfolgen können, ist dem unermüdlichen Betreiben aller beteiligten offiziellen Stellen in Land und Bund, darüberhinaus auch den Bemühungen des Obmannes der Elternvereinigung, Dr. Otto Burtscher, zu danken. Ihm gelang es, die politischen Mandatare zu interessieren und über sie die notwendigen Klarstellungen zu erreichen. Der Erfolg aller bisherigen Bemühungen zeigte sich bei der Feier anlässlich der Eröffnung der Päd. Akademie und des Musisch-pädagogischen Realgymnasiums Feldkirch. Dort erklärte Herr Ministerialrat Dipl. Ing. Fiala in Vertretung des Ministers für Bauten und Technik, daß — unabhängig von der Fertigstellung der Bauten für die genannten Schulen — noch im Jahre 1970 der Baubeginn für das neue Bundesgymnasium Feldkirch erfolgen werde. Wir alle hoffen, daß diesen erfreulichen Worten auch bald die Taten folgen werden.

Im alten Gebäude konnte eine Reihe von Verbesserungen in den Klassenräumen (Beleuchtung, Verdunkelungen) trotz der prekären Finanzlage des Bundes durchgeführt werden. Eine Asphaltierung des Schulhofes erhöht die Sauberkeit und Zweckmäßigkeit desselben als Pausenhof erheblich.

Von einer ansehnlichen Zahl der Sonderveranstaltungen für die Schüler, die in einem weiten Bogen von Verkehrserziehung durch die Exekutive über Wandertage und sportliche Veranstaltungen, wie Schiwochen und Schiwettkämpfe, zu wirtschaftlicher Information durch das Seminar der Vorarlberger Volkswirtschaftlichen Gesellschaft und zur kulturellen Betreuung durch Theater und Film (auch Vienna's Engl. Theatre gastierte wieder mit einem Stück von Oscar Wilde in englischer Sprache) bis zum Landesredewettbewerb und zur Wienfahrt der 7. Klassen führen, wird an anderer Stelle berichtet.

Das Jugendrotkreuz entfaltete wiederum die bekannt segensreiche Tätigkeit an der Anstalt. Über sie wird in einem eigenen Bericht erzählt.

Einen starken Impuls bekam der Wunsch der Schüler zur verantwortungsvollen Mitarbeit in der Schule. In einem Schulversuch wurden die Möglichkeiten einer Lehrer-Schüler-Zusammenarbeit in einem ersten Stadium ausprobiert.

Zum Schluß obliegt es dem Leiter der Schule, allen zu danken, die mitgewirkt haben, das Jahr erfolgreich zu gestalten. Dies sind die Behörden von Bund, Land und der Stadt Feldkirch, die Vereinigung der Freunde des BGF und die Elternvereinigung, welche

Schüler und Schule in so vielen Belangen gefördert haben, und die zahlreichen nicht genannten Gönner der Anstalt. Dem Lehrkörper gebührt der besondere Dank für die oft kaum mehr zu bewältigende Mehrarbeit infolge des akuten Lehrermangels. Gedankt sei hier auch dem Administrator Prof. Dr. Bell für seine umsichtige Tätigkeit und Frau Rederer für die nicht leichte, vielseitige Arbeit in den beengten Verhältnissen ihrer Kanzlei.

Den beiden Schulwarten und der Aufräumerin gelang es, die Schule trotz aller Erschwernisse immer in sauberem Zustand zu halten. Auch ihnen sei Anerkennung dafür ausgesprochen.

Für die gesundheitliche Überwachung der Schüler danken wir dem Schularzt Med.Rat Dr. Pontesegger.

Zum Schluß gilt der Dank den vielen Schülern der Anstalt. Ihre Mitarbeit, der Fleiß, das Interesse, die Leistung, der gute Wille so vieler haben nicht nur ihre eigene Bildung erweitert, sondern eine Gemeinschaft ermöglicht, die Lehrern und Schülern den Beruf zur Freude machte.

An alle Leser dieses Berichtes sei die Bitte gerichtet, das BG Feldkirch auch weiterhin zu fördern und ihm das bisher gezeigte Wohlwollen zu erhalten.

Feldkirch, im Juli 1970

Walter Drexel, Direktor

Chronik des Schuljahres 1969/70

10. 7. 1969: Dienstbesprechung der Direktoren beim Landesschulrat für Vorarlberg in Bregenz .
12. 8. Planungsbesprechung des Neubaus des Bundesgymnasiums beim Landeshochbauamt mit Baurat Dipl.Ing. Bechtold und anderen Herren seiner Abteilung. Die vom Bundesministerium für Bauten und Technik verfügten Änderungen werden überprüft und neue notwendige Korrekturen den planverfassenden Architekten vorgelegt. Der Direktor vertritt den Standpunkt der Schule.
1. 9. Erneute Besprechung der Planung für den Neubau des Bundesgymnasiums Feldkirch. Amtsdirektor Dr. Ender, Baurat Dipl.Ing. Bechtold und der Direktor überprüfen die erneut abgeänderten Baupläne. Diese werden nun dem Bundesministerium für Bauten und Technik vorgelegt.
2. 9. Besprechung wegen eines Ersatzturnplatzes neben dem zukünftigen Turnplatz des Neubaus mit Baurat Dipl.Ing. Bechtold und Fachinspektor OStR Heribert Kolb.
5. 9. Dienstbesprechung der Direktoren beim Landesschulrat.
8. 9. **Beginn des Schuljahres 1969/70.**
Aufnahms-, Nachtrags- und Wiederholungsprüfungen in die erste und höhere Klassen.
9. 9. Fortsetzung und Abschluß aller Prüfungen.
10. 9. 9 Uhr Eröffnungskonferenz.
Der neueingesetzte evang. Pfarrer Gerhard Wiesner stellt sich in der Direktion vor.
11. 9. Versammlung aller Schüler im Schulhof.
8 Uhr Heiliggeistamt für die kath. Schüler in der Domkirche, gehalten von Kaplan Fink, einem ehemaligen Schüler der Anstalt.
Einteilung der Schüler und Einweisung in die Klassen. Zwei Klassen können, dank des Entgegenkommens der Stadt Feldkirch, in der Volksschule am Hirschgraben untergebracht werden.
Abschluß der Eröffnungskonferenz. Endgültige Klasseneinteilung: 598 Schüler (davon 146 Mädchen) in 20 Klassen.
12. 9. Unterrichtsbeginn: 9 Klassen sind im Hauptgebäude, 5 Klassen im ehemaligen Konvikt, 4 Klassen in der Fertigteilschule und 2 Klassen in der Volksschule am Hirschgraben untergebracht.
15. 9. Schriftliche Reifeprüfung im Herbsttermin.

17. 9. Fachinspektor für Bildnerische Erziehung und Werks-
erziehung Degenhardt besucht die Anstalt.
23. 9. Herbstwandertag aller Klassen.
26. 9. Besprechung des Direktors mit den Turnprofessoren
(-innen) über Fragen der Leibeserziehung im laufenden
Schuljahr.
27. 9. Die Maturanten des Jahrganges 1949 besuchen anlässlich
ihrer 20-Jahrfeier die Schule.
29. 9. Der Ausschuß der Elternvereinigung hält seine erste Sit-
zung ab. Im Brennpunkt der Beratungen steht die Frage,
wie der Schulneubau forciert werden kann.
30. 9. 50-jähriges Jubiläum des Maturajahrganges 1919. Sechs
Jubilare besuchen nach einem Gedächtnisgottesdienst die
Schule und legen einen Kranz am Ehrenmal der Gefalle-
nen des Ersten Weltkrieges nieder.
2. 10. Fr. Silvia Bartels, eine Dramaturgin aus München, gibt
eine Darbietung verschiedener dichterischer Gestaltung der
Jeanne d'Arc im Theatersaal der Stella Matutina.
Die Schüler der 6., 7. und 8. Klassen nehmen daran teil.
6. 10. Sitzung der Landessektion „Höhere Schule“ unter Beizie-
hung der Direktoren und der Obmänner der Dienststellen-
ausschüsse in Götzis.
7. 10. Herr Landesschulinspektor OStR Dr. Lutz besucht den
Unterricht in einigen Klassen.
Mündliche Reifeprüfung im Herbsttermin unter dem Vorsitz
des Herrn Landesschulinspektors Dr. Lutz.
Der angetretene Kandidat wird für „reif“ erklärt.
10. 10. Der Dienststellenausschuß lädt alle Kolleginnen und Kol-
legen zu einer Versammlung zur Besprechung standes-
rechtlicher Fragen ein.
14. 10. Der gesamte Unterricht entfällt an den AHS und den be-
rufsbildenden mittleren und höheren Schulen wegen einer
Protestmaßnahme der Professoren Oesterreichs.
17. 10. Planungsbesprechung des Neubaues des Feldkircher Gym-
nasiums im Ministerium für Bauten und Technik. Der
Vorentwurf wird genehmigt und die Ausarbeitung der Ent-
wurfpläne angeordnet. Neben den Vertretern des Bauten-
ministeriums und des BMfU nehmen Hofrat Dipl.Ing.
Riedmann für die Vorarlberger Landesregierung, die
Architekten und der Direktor des BG Feldkirch an
der Sitzung teil.
22. 10. 5. bis 8. Klasse besuchen eine Vorführung des Theaters
für Vorarlberg. Gegeben wurde „Maria Stuart“.

23. 10. Im Rahmen der Aktion „Der gute Film“ wird den Schülern der 1. und 2. Klassen der Streifen „Der Elefantenboy“ vorgeführt.
Dienstbesprechung der Direktoren beim Landesschulrat.
26. 10. Nationalfeiertag.
Staffellauf quer durch Feldkirch. Eine Neunerstaffel des Bundesgymnasiums beteiligt sich mit Erfolg und erhält den schönen Ehrenpokal der Stadtwerke Feldkirch.
12. 11. Eröffnung der Französisch-Bücherei in der Arbeiterkammer durch Bürgermeister Tiefenthaler. Der französische Botschafter und der franz. Generalkonsul halten Ansprachen. Die Französisch-Lehrer der Anstalt und der Direktor nehmen an der Feier teil.
20. 11. Allgemeine Schulärzttagung in Götzis. Die Direktoren aller höheren Schulen des Landes sind vertreten.
21. und 22. 11. Die beiden 8. Klassen nehmen als Gäste der VlbG. Volkswirtschaftlichen Gesellschaft an einem zweitägigen Seminar in Bezau teil.
26. 11. Die 7.a, 8.a und 8.b Klasse besuchen die Aufführung des Theaters für Vorarlberg „Woyzeck“ von Georg Büchner.
3. 12. Zensurkonferenz über das 1. Trimester.
6. 12. Trimesterschluß. Ausgabe der Trimesterausweise.

2. Trimester:

11. 12. 1. allgemeiner Elternsprechtag.
15. 12. Jugendfilmerziehung für die 1. und 2. Klassen.
Gezeigt wird „Die goldene Stiefellette“.
17. und 18. 12. „Berufskundliche Maturantentage“ für die Schüler der beiden 8. Klassen in Feldkirch. Veranstalter: Landesschulrat für Vorarlberg und Landesarbeitsamt Vorarlberg.
19. 12. Jugendfilmerziehung für die Schüler der 6. bis 8. Klassen.
Vorgeführt wird „Der Mann mit dem goldenen Arm“.
22. 12. Der Schülerchor unter Prof. Elsässer singt im städt. Altersheim Weihnachtslieder.
24. 12. Weihnachtsferien.
13. 1. 1970 Berufsberatung der 8. Klassen durch Herrn Amtsrat LAbg. Norbert Neururer.
18. 1. Abschlußkränzchen des Tanzkurses der 7. Klassen auf der Schattenburg. Direktor, Klassenvorstände und einige Lehrer sind anwesend.
22. 1. Dienstbesprechung der Direktoren beim Landesschulrat.
27. 1. Dienstbesprechung der Direktoren beim Landesschulrat.

28. 1. LSI Dr. Lutz besucht den Unterricht in einigen Klassen. Im Rahmen einer kleinen Feier mit dem Lehrkörper überreicht er Prof. W. Fritsch das Dekret mit der Ernennung zum Oberstudienrat.
29. 1. Jugendfilmerziehung für die Schüler der 4. bis 8. Klasse. Es wird der Film „Jedermann“ gezeigt.
30. 1. Wahlfächerkonferenz über die 8. Klassen und pädag. Konferenz des Lehrkörpers. Anschließend Feier zur Ernennung von Prof. Fritsch zum Oberstudienrat.
3. 2. Die Schüler der 1. und 2. Klassen besuchen den Film „Der weiße Hengst“ im Rahmen der Jugendfilmerziehung.
6. 2. Maturantenball der beiden 8. Klassen auf der Schattensburg. Der Direktor und einige Kollegen nehmen am Fest teil.
16. bis 22. 2. Schiwochen der 3a, 3b, 3c auf der Reichsbundhütte am Bödele und im Jugendheim Stubenbach/Lech.
17. 2. Feierliche Uebergabe des Neubaus der Päd. Akademie, des mus.päd. RG und der Bildungsanstalt für Arbeitslehrerinnen durch Min.Rat Dipl.Ing. Fiala und Bundesminister für Unterricht Dr. Mock.
Erklärung des Min.Rat Fiala vom Ministerium für Bauten und Technik, daß noch in diesem Jahr mit dem Neubau des Bundesgymnasiums Feldkirch begonnen wird.
19. 2. Psychologische Eignungsuntersuchung der 8. Klassen durch Dr. Marte vom Landesarbeitsamt.
27. 2. Doz. Dr. Kryspen-Exner und Rittm. H. Gollé sprechen im Jugendhaus St. Arbogast zu den Lehrern über Suchtprobleme in unserer Zeit.
3. 3. Im Rahmen einer kleinen Feier überreicht LSI Dr. Lutz an Prof. Dr. Holzer das Dekret über die Ernennung zum Oberstudienrat.
12. 3. 2. Trimesterzensurkonferenz.
14. 3. Trimesterschluß — Ausgabe der Trimesterausweise.

3. Trimester:

16. bis 21. 3. Schiwochen der 5.a und 5.b Klasse im Jugendheim Lech/Stubenbach.
16. 3. Filmvorführung für die 6.—8. Klasse. Gezeigt wird der Streifen „Incident“.
20. 3. 2. allgemeiner Elternsprechtag.
- 22.—31. 3. Osterferien.
30. 3. Begräbnis des langjährigen Zeichen- und Handarbeitslehrers des BG, Prof. Albert Rauch, Bürgermeister von

Schlins. Fast der gesamte Lehrkörper beteiligt sich. Der Direktor hält eine Ansprache und legt für das Bundesgymnasium einen Kranz nieder.

4. 4. LSI Dr. Lutz überreicht in Anwesenheit des Lehrkörpers Prof. Dr. Müller das Dekret über die Ernennung zum Oberstudienrat.
18. 4. Dr. Zahn vom Bodenseeinstitut Langenargen hält für die Schüler der 8. Klassen einen Vortrag „Der Bodensee und seine Probleme“.
20. 4. bis 24. 4. Theoretische und praktische Verkehrserziehung für die Schüler der Unterstufe auf dem Schulverkehrsgarten Kunsteisbahn Feldkirch durch Beamte der Stadtpolizei und der Gendarmerie.
20. 4. Besprechung einer Lehrerdelegation mit Schülervertretern in Richtung „Demokratisierung der Schule“.
23. 4. Vienna's English Theatre führt für die Schüler der Oberstufe Oscar Wildes Stück „The Importance of Being Earnest“ in englischer Sprache auf.
23. u 24. 4. Einzelberufsberatung der Schüler der 4. und 8. Klassen durch das Landesarbeitsamt.
24. 4. Besprechung der Neubaupläne im Amt der VlbG. Landesregierung. Hofrat Riedmann, Amtsdirektor Dr. Ender, Dipl.-Ing. Fohn und Dipl.Ing. Sillaber als planende Architekten und der Direktor nehmen daran teil.
27. 4. Unter Vorsitz von Min.Rat Dr. Schöbel findet eine eingehende Besprechung der abgeänderten Pläne des Schulneubaues BG Feldkirch im Bundesministerium für Bauten und Technik statt. Anwesend sind Vertreter des Bautenministeriums, des Unterrichtsministeriums, Hofrat Riedmann, die Architekten und der Direktor.
29. 4. Abschluß- und Zulassungskonferenz für die 8. Klassen. Sämtliche Kandidaten der beiden 8. Klassen werden zur Reifeprüfung zugelassen.
2. 5. Schulfrei laut Erlaß des LSRfV Zl. 10-24, vom 22. 4. 1970.
2. bis 11. 5. Wienfahrt der beiden 7. Klassen im Rahmen des „Theaters der Jugend“ unter Leitung der Klassenvorstände.
- 4., 5., 6. und 8. 5. Schriftliche Reifeprüfungen.
6. 5. Vorstellung des Theaters für Vorarlberg für die Schüler der 6. Klassen. B. Brecht „Furcht und Elend des 3. Reiches“ wird aufgeführt.
15. 5. Dienstbesprechung der Direktoren beim Landesschulrat.
16. bis 19. 5. Pfingstferien.

26. 5. Vorsprache des Direktors beim Bürgermeister der Stadt Feldkirch Dr. Heinz Bilz. Es werden dringliche Schulraumfragen erörtert.
27. 5. 4. Vlbg. Schülerlotsentag in Bregenz unter Leitung des Direktors als Referenten für Verkehrserziehung beim Landesschulrat.
 1. bis 4. 6. Mündliche Reifeprüfungen unter dem Vorsitz von Hofrat Dir. Dr. Peter Muther. Von den angetretenen 34 Kandidaten bestanden 32 die Prüfungen. Vier davon legten die Prüfung mit Auszeichnung ab.
 6. 6. 60-jährige Maturafeier des Maturajahrganges 1910. Ein eigener Bericht erscheint an anderer Stelle.
 10. 6. Jahreshauptversammlung der „Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums“ im Gasthof „Schäfle“.
 10. 6. Aufnahmsprüfungen in die 1. Klasse. Psychologischer Test.
 13. 6. 25-jährige Maturafeier des Jahrganges 1945.
 15. 6. Konferenz zur Vorbereitung der Aufnahmsprüfungen. Besprechung des Wandertages.
 16. 6. Wandertag aller Klassen.
 17. 6. Aufnahmsprüfungen in die 1. Klasse. (122 Meldungen).
 18. 6. Frau Fachinspektor für Leibesübungen der Mädchen, Prof. Hedwig Moser, besucht die Schule.
 23. 6. Spiel- und Sportfest der Unterstufe in Bregenz.
 3. 7. 3. Trimesterzensurkonferenz.
 6. 7. Direktorstag.
 7. 7. Schwimmwettkämpfe der Oberstufe in Feldkirch.
 10. 7. Schlußgottesdienst. Jahresschluß mit Verteilung der Preise an die Klassenbesten, Zeugnisverteilung, Schlußkonferenz.

Matura-Jubiläen

Auch in diesem Schuljahr haben eine Reihe früherer Maturajahrgänge anlässlich ihrer Jubiläen der Schule einen Besuch abgestattet. Dabei ergab sich die Gelegenheit, alte Erinnerungen aufzufrischen, aber auch einen Einblick in die Schulprobleme der Gegenwart zu bekommen. Es feierten

der Maturajahrgang 1910 sein 60jähriges Jubiläum

der Maturajahrgang 1919 sein 50jähriges Jubiläum

der Maturajahrgang 1945 sein 25jähriges Jubiläum

der Maturajahrgang 1949 sein 20jähriges Jubiläum

Den Jubilaren, die auf diese Weise den Kontakt zu ihrer ehemaligen Bildungsstätte erhalten wollen, sei für ihre Verbundenheit mit der Schule gedankt .



Prof. Albert Rauch †

In memoriam akademischer Maler Prof. Albert Rauch

Am Karfreitag, 27. März 1970, ist Kollege Albert Rauch plötzlich und unerwartet von uns gegangen. Die Angehörigen seiner langjährigen Wirkungsstätte gaben ihm in seiner Heimatgemeinde Schlins das letzte Geleit.

Kollege Rauch wurde am 12. 12. 1908 in Schlins geboren. Er besuchte nach der Matura am Gymnasium Mehrerau die Akademie der bildenden Künste und die Universität in Wien und beendete seine Studien mit der Ablegung der Lehramtsprüfung für Kunsterziehung und Mathematik im Jahre 1936. Ueber Innsbruck und das Jesuiten-Kolleg Stella Matutina führte ihn sein Weg an das Bundesgymnasium Feldkirch.

Die Jahre des 2. Weltkrieges sahen ihn im Soldatenrock. Heimgekehrt nahm er 1945 seine Tätigkeit als Kunsterzieher an der hiesigen Anstalt wieder auf. Sein verdienstvolles Wirken um die musische Bildung seiner Schüler konnte auch ein Gehörleiden nicht hemmen. Die zunehmende Verschlechterung seines Leidens zwang ihn schließlich, 1963 in den Ruhestand zu treten.

Den Aufgaben der Schule enthoben, erging an ihn der Ruf der Gemeindevertretung Schlins. Durch einige Jahre hat Albert Rauch das Amt des Bürgermeisters mit Erfolg ausgeübt.

War Schlins und seine Familie der Boden, auf dem Albert Rauch stand, so waren die Schule und seine freie Tätigkeit als Maler für ihn Berufung, unsere irdische Wirklichkeit für sich und seine Schüler tiefer und klarer zu gewinnen. So war es selbstverständlich für ihn, eine schönere und höhere Wirklichkeit in Formen und Farben seiner Bilder zu deuten: im Leuchten seiner Glasmalereien in den Kirchen von Hohenems, Schlins, Thüringerberg und Blons; im Silberglanz seiner Madonnen von Schlins und Jupident; in den Farbklängen seiner Wandbilder und Oelgemälde; im herben Schwarz-weiß seiner Zeichnungen.

Nun hat ihm der Tod Pinsel und Meißel aus der Hand genommen. Unsere Erinnerung führt von seinen Bildern zu ihm selbst, dem freundlichen Kollegen, dem hilfsbereiten und guten Menschen.

Lehrerschaft und Lehrfächerverteilung

Abkürzungen: Katholische Religion Rk; evangelische Religion Rev; Deutsch D; Englisch E; Latein L; Griechisch G; Französisch F; Russisch Ru; Geschichte und Sozialkunde H; Geographie und Wirtschaftskunde Gg; Mathematik M; Naturgeschichte Ng; Chemie Ch; Physik Ph; Philosoph. Einführungsunterricht Phil; Bildnerische Erziehung BE; Musikerziehung ME; Handarbeit und Werkserziehung Ha; Leibesübungen LUe; Kurzschrift KS; Volkswirtschafts- und Gesellschaftslehre VwI; Knabenunterricht K; Mädchenunterricht M; Klassenvorstand KlV; Sammlung Slg; Teilung I bzw. II.

1. Walter Drexel, Direktor, E in 1a/I, 6b.
2. Walter Bauer, Dipl.Ing., Vertragslehrer, Ch in 3c/II, 7a, 7b; hauptamtlich am Mus.päd. RG Feldkirch.
3. Dr. Jakob Bell, Professor, H in 7a, 7b; Gg in 5a, 5b; KS in 4a, 4b, 4c, 5a; Verwalter der Slg. für H und Gg; administrative Hilfskraft.
4. OFM Cap Ludger Benkler, Vertragslehrer, Rk in 1a, 1b, 1c, 2a, 2b, 2c, 3a, 3b, 3c.
5. Erika Beresnewitsch, Vertragslehrerin, LUeM in 4a, 5a-6b, 7a-8a; hauptamtlich an der Hauptschule Feldkirch.
6. Albert Bildstein, Professor, D in 2b, 2c, 4a; Gg in 1b, 1c, 7a, 7b, 8a, 8b; KS in 5b; Verwalter der Lehrerbücherei; KlV in 2c.
7. OStR Dr. Rudolf Blum, Professor, D in 3b; E in 1b; F in 5a, 5b, 6a, 7b; F-Freifach in 6-8; KlV in 1b.
8. Peter Brown, Vertragslehrer, E in 1a/II, 1c, 3b/II, 4c, 6a, 7a, 8a.
9. OStR Dr. Albert Brüstle, Professor, D in 4c, 7a, 7b, 8a, 8b; L in 3c, 4c; KlV in 4c.
10. Fritz Cerkl, Professor, Gg in 1a, 3b, 4a, 4b, 4c, 6a, 6b; LUeK in 1b, 2b, 3b, 4b, 4c; BE in 3b; KlV in 3b.
11. Leopold Eder, Professor, M in 4a, 4c, 5b, 7b; Ph in 4a/I, 4c/I, 6a/I, 6b, 7b/I, 8a; KlV in 7b.
12. Eugen Elsässer, Vertragslehrer, ME in 1a, 1b, 1c, Chor 1-3; Verwalter der Slg für ME; auch am Priv.G Stella Matutina, Feldkirch.
13. Dr. Paul Erbrich, Vertragslehrer, Phil in 7a, 7b; Ng in 8ab; hauptamtlich am Priv.G Stella Matutina Feldkirch.
14. Helmut Fellner, Vertragslehrer, Ng in 2a, 2b, 2c, 4a, 4b, 4c, 5a, 5b, 6a, 6b, 7a, 7b; Verwalter der Slg für Ng; KlV in 2b.

15. OStR Walter Fritsch, Professor, D in 5a, 5b; E in 2b, 5b, 7b, 8b; KlV in 5a.
16. Elmar Fritz, Professor, D in 1c; E in 3a/II, 3b/I, 3c, 4a, 4b; F in 6b; KlV in 4b.
17. Anton Fussenegger, Professor, Rk in 4a, 4b, 4c, 5a, 5b, 6a, 6b, 7a, 7b, 8a, 8b; Phil in 8a, 8b; audiovisuelles Kustodiat.
18. Edmund Gaßner, Professor, M in 1c, 3c, 4b, 6a; Ph in 3a/II, 3c/II, 4b/I, 4c/II, 6a/II, 7b/II; KlV in 1c.
19. Dr. Werner Hämmerle, Professor, D in 1a; L in 6b, 8a, 8b; G in 7a; Ru in 6—8; KlV in 6b.
20. OStR Dr. Josef Holzer, Professor, L in 4b, 5a, 5b; G in 6a; Verwalter der Schülerbücherei.
21. Gebhard Jäger, Professor, H in 2a, 2c, 3c, 6a, 6b, 8a, 8b; LUeK in 2c, 3a, 6a, 6b; VwI in 8a, 8b; KlV in 6a.
22. Dr. Helmut Jarosik, Professor, M in 2a, 2c, 5a, 7a; Ph in 2a/I, 2b/I, 2c/I, 7a; Verwalter der Slg für Ph; KlV in 7a.
23. Josef Jehle, Vertragslehrer, D in 2a, 3a; H in 3a, 3b, 4a, 4b, 4c, 5a, 5b; KlV in 3a; auch an der Handelsakademie Feldkirch.
24. Albert Koepf, Professor, M in 2b, 6b, 8a, 8b; LUeK in 5a, 5b, 7a, 7b, 8a, 8b; KlV in 8a.
25. Heinrich Künz, Vertragslehrer, D in 4b, 6a, 6b; hauptamtlich am Mus.päd. RG Feldkirch.
26. Verena Loacker, Vertragslehrerin, E in 2a, 2c, 3a/I, 5a; LUeM in 1a, 2a, 3a; KlV in 2a.
27. Christine Loretz, Vertragslehrerin, HaM in 2a/I, 2a/II, 4a; hauptamtlich am RG Bludenz.
28. Alfred Mark, Professor, M in 1b; Ph in 2a/II, 2b/II, 2c/II, 3b/II, 4a/II, 4b/II, 8b; Ch in 3a/II, 3b/II; auch an der Handelsakademie Feldkirch.
29. Clemens Mihatsch, Vertragslehrer, ME in 5a, 5b, 6a, 6b, 7ab, 8ab; hauptamtlich am RG Bludenz.
30. OStR Dr. Raimund Müller, Professor, D in 1b; L in 3b, 4a, 6a, 7b; KlV in 4a.
31. Franz Pachner, Professor, BE in 5a, 5b, 6a, 6b, 7ab, 8ab; HaK in 2b/I, 2b/II, 2c/I, 2c/II, 4a, 4b/I, 4b/II, 4c/I, 4c/II; Verwalter der Slg für BE und Ha; KlV in 5b.
32. Dr. Karl Rohrer, Professor, D in 3c; L in 3a, 7a; G in 8a, 8b; H in 2b; KlV in 8b.
33. Hannes Scherling, Vertragslehrer, BE in 1a, 1b, 1c, 2a, 2b, 2c, 3a, 3c, 4a, 4b, 4c; auch am RG Bludenz.
34. Dr. Karl Schmidler, Professor, Gg in 2a, 2b, 2c, 3a, 3c;

- Ng in 1a, 1b, 1c; LUeK in 1c, 3c, 4a; Verwalter der Slg für LUe; Klv in 3c.
35. OStR Bruno Schnitzer, Professor, M in 1a, 3a, 3b; Ph in 3a/I, 3b/I, 3c/I; Ch in 3a/I, 3b/I, 3c/I; Verwalter der Slg für Ch; Klv in 1a; auch am Priv.G. Stella Matutina Feldkirch.
36. Hans Sperandio, Professor, ME in 2a, 2b, 2c; hauptamtlich an der Pädagogischen Akademie Feldkirch.
37. Gerhard Wiesner, Vertragslehrer, Rev in 1-8; auch am RG Bludenz, am Mus.päd. RG Feldkirch und an der Handelsakademie Feldkirch.
38. Med.Rat Dr. Gottfried Pontesegger, Schularzt.
39. Vertragsbedienstete Elfriede Rederer, Kanzleikraft.
40. Bundesbeamter August Meier, Oberschulwart.
41. Bundesbeamter Basil Marte, Schulwart.
42. Vertragsangestellte Emilie Kessler, Aufräumerin.

Schulnachrichten

Lehrkörper:

a) Ernennungen:

Zum Oberstudienrat wurden ernannt:

Walter Fritsch, Professor, mit Wirkung vom 15. 12. 1969

Dr. Josef Holzer, Professor, mit Wirkung vom 24. 1. 1970

Dr. Raimund Müller, Professor, mit Wirkung vom 27. 2. 1970.

b) Pragmatisierung:

Verena Loacker, Vertragslehrerin, wurde mit Wirkung vom 1. 7. 1970 zum provisorischen Professor ernannt.

c) Dienstzuweisungen:

Mit Schulbeginn wurden zugewiesen:

Dipl.Ing. Walter Bauer, Vertragslehrer am mus.päd. RG Feldkirch, mit 6 Stunden am BG Feldkirch.

Prof. Eugen Elsässer, Vertragslehrer, mit 6 Stunden am Priv. Gymnasium Stella Matutina Feldkirch.

Dr. Paul Erbrich, Vertragslehrer am Priv.Gymnasium Stella Matutina, mit 5 Stunden am BG Feldkirch.

Josef Jehle, Vertragslehrer, mit 3 Stunden an der Handelsakademie Feldkirch.

Heinrich Künz, Vertragslehrer am mus.päd. RG Feldkirch, mit 10 Stunden am BG Feldkirch.

Christine Loretz, Vertragslehrerin am BG und BRG Bludenz, mit 6 Stunden am BG Feldkirch.

Alfred Mark, Professor, mit 6 Stunden an der Handelsakademie Feldkirch.

Clemens Mihatsch, Vertragslehrer am BG und BRG Bludenz, mit 10 Stunden am BG Feldkirch.

Hannes Scherling, Vertragslehrer, mit 9 Stunden am BG und BRG Bludenz.

OStR Bruno Schnitzer, Professor, mit 8 Stunden am Priv.Gymnasium Stella Matutina Feldkirch.

Hans Sperandio, Professor an der Päd. Akademie Feldkirch, mit 6 Stunden am BG Feldkirch.

Gerhard Wiesner, Vertragslehrer, mit 3 Stunden am BG und BRG Bludenz, mit 1 Stunde am mus.päd. RG Feldkirch und mit 1 Stunde an der HAK Feldkirch.

d) Wiederbestellungen:

Mit Beginn des Schuljahres 1969/70 wurden wieder bestellt:

Erika Beresnewitsch, Vertragslehrerin.

Prof. Eugen Elsässer, Vertragslehrer.

Helmut Fellner, Vertragslehrer.

e) Neubestellungen:

Mit Beginn des Schuljahres wurden neu bestellt:

Peter Brown, Austauschlehrer, Vertragslehrer.

Hannes Scherling, Vertragslehrer.

Gerhard Wiesner, Vertragslehrer

f) Ausscheiden:

Mit Ende des Schuljahres 1968/69 schieden aus:

Edwin Eggarter, Vertragslehrer.

Francette Fritz, Vertragslehrerin.

OFM Cap Stefan Raich, Vertragslehrer.

Lesestoffe aus den Fremdsprachen

Latein

5.a und 5.b Klasse:

- 1) Initia litt. Lat. I. Teil, 1, 4, 10, 12—15, 17, 19, 21, 24, 25, 28, 30, 33, 37, 46.
- 2) Caes. Gall. I. 1—20.

6.a Klasse:

- 1) Liv. I. 1, 9—14; II. 23—27; III. 26—34;
XXI. 1—4, 22—23, 54—57.
- 2) Cic. Cat. I., IV.

6.b Klasse:

- 1) Cic. Cat. I., II. 1—4.
- 2) Cic. Att. I. 2; III. 3—6; IV. 1 fam. V. 7; XIV. 2, 4; XVI. 4.
- 3) Ov. met. I. 89—162; V. 385—571; VI. 146—312; X. 1—77.

7.a Klasse:

- 1) Sall. Cat. (ganz)
- 2) Verg. Aen. I. 1—11; II. 1—55, 201—245;
VI. 273—892. eclog. I., IV.

7.b Klasse:

- 1) Liv. III. 26; IV. 1—6; XXII. 51, 52; XXXIV. 1—8.
- 2) Sall. Cat.
- 3) Cic. div. 1, 1—3. Tusc. I. 93—103; V. 10, 11, 15—17.
fin. I. 29, 30, 37, 38, 40—42. republ. VI. 9—29.
off. 46—49, 53—60.

8.a und 8.b Klasse:

- 1) Hor., c. I. 1, 3, 7, 11, 14, 18, 21, 22; II. 3, 13, 14;
III. 1—6, 30. c. saec. epod. 2. serm. I. 1.
- 2) Tac. ann. I. 1—10, 55—62; XIV. 3—10. Germ. 2, 49, 10, 18, 19.

Griechisch

6.a Klasse:

- Xen. an. I. 1, 1—11; 2, 1—18; 4, 11—19; 5, 1—17;
7, 1—20; 8, 1—29; 9, 1—31.

7.a Klasse:

- 1) Hom. Ilias VI. 358—529; IX. 89—184, 524—599;
XXIV. 1—560, 760—780.
- 2) Her. I. 23, 24, 28—33, 86—88, 110, 111; III. 39—43.
- 3) Plat. apol. 1—15.

8.a und 8.b Klasse:

- 1) Plat. 7. Brief 324—326 b. Phaidon 97c—100e.
polit. VII. 514a—518b.
- 2) Thuk. V. 103—116.
- 3) Soph. Ant. 1—692.

Themen der deutschen Aufsätze in der Oberstufe

5.a Klasse

- Als Zuschauer bei einem Wettspiel.
 - Der Marktplatz vor Geschäftsschluß.
 - Heute kommen Gäste.
- Zu Grillparzers „Weh dem, der lügt“:
 - Wie führt Leon in Grillparzers Lustspiel seine Aufgabe durch?
 - Welchen Einfluß haben die Hauptgestalten des Dramas auf das Spielgeschehen?
- Würdest du dir einen Kraftwagen anschaffen, wenn du das Geld dazu hättest?
 - Soll man sich in der Kleidung nach der herrschenden Mode richten?
- Welche Ueberlegungen drängen uns zum Wandern und Reisen?
 - Kann sich der Mensch selbst zur Ordnung erziehen?
- Ist es nicht unkluge Verschwendung, wenn jemand ein Eigenheim bauen läßt?
 - Kennst Du auch Alltagsfreuden?

5.b Klasse

- Blick von der Höhe auf meinen Heimatort.
 - Bevor die Vorstellung anfängt.
 - Wochenmarkt in Feldkirch.
- Herbststürme bräusen durch das Rheintal.
 - Allerseelentag auf dem Friedhof.
 - Als ich einmal krank und allein zu Hause lag.
- Warum ich Sport treibe.
 - Wodurch lernen wir unsere Heimat am besten kennen?
- Zu Gerhart Hauptmanns „Bahnwärter Thiel“:
Inwieweit ist Thiels Handlungsweise aus seinen Familienverhältnissen zu erklären?
 - der elektrische Strom?
 - Welche Zwecke und Absichten verfolgt ein Mann, der einen Beruf ergreift?
- Welche Annehmlichkeiten und welchen Nutzen bietet uns

6.a Klasse

- Hat das Theater neben Film und Fernsehen noch eine echte Berechtigung?
 - Ist es berechtigt, daß manche Menschen mehr verdienen, als andere?

- c) Soll man in der Schule mehr diskutieren, oder siehst Du das Heil des Unterrichtes eher im Vortrag des Lehrers?
2. a) Ist der hohe Aufwand, den die Olympischen Spiele erfordern, gerechtfertigt?
- b) Das Christentum im Nibelungenlied bildet nur eine oberflächliche Schicht. Weise das an einigen Beispielen nach!
- c) Warum steigen die Verkaufszahlen von Taschenbüchern ständig?
3. a) Was sagst Du zum Ausspruch: „Weihnachten ist doch nur eine Geschäftemacherei!“
- b) Was sagst Du zum Problem des Jugendverbotes beim Film?
- c) Warum herrscht neben dem Wohlstand noch immer Not und Elend in den Industrieländern des Westens?
4. a) Soll man einem jungen Burschen erlauben, lange Haare zu tragen?
- b) Aus welchen Gründen und inwiefern würdest Du den Lehrplan der AHS ändern, wenn Du könntest?
- c) Soll ein Lehrer die Unaufmerksamkeit eines Schülers mit Schreiarbeiten bestrafen?
- d) Gawain und Parzival — zwei Typen des staufischen Ritters.
5. a) Was hältst Du von den Wochenendfahrten der Großstädter ins Grüne?
- b) Muß man immer gehorchen?
- c) Muß man immer die Wahrheit sagen?

6.b Klasse

1. a) Kühlschrank, Fernsehapparat, Auto — können und dürfen wir damit schon zufrieden sein?
- b) Hat die Gleichberechtigung der Frauen nur Vorteile gebracht?
- c) Was denkst Du über Prüfungen?
2. a) Aus welchen Ursachen brechen junge Menschen aus ihren Familien und aus dem alltäglichen Leben aus?
- b) Segen und Gefahren des technischen Fortschrittes.
- c) Maria Stuart — Elisabeth I. von England — zwei Charaktere.
3. a) Soll man auch weiterhin Schulfilme zeigen?
- b) Ist die Arbeit mehr als ein Broterwerb?
- c) Ist die Rekordsucht unserer Zeit ein Uebel oder ist sie etwas Gutes?
4. a) Freizeitgestaltung — ein Problem unserer Zeit.
- b) Eine Betrachtung am Ende des Faschings: „Saure Wochen, frohe Feste sei dein künftig Zauberwort“.
- c) Ist körperliche Arbeit geringer einzustufen als geistige?

5. a) Sind die Sommerferien zu lang?
- b) Wodurch trägt die Gemeinschaft zur geistigen und charakterlichen Bildung des Menschen bei?
- c) Ist Autorität überholt?

7.a und 7.b Klasse

1. a) Zwei Dichter erleben den Herbst. Worin unterscheiden sich die beiden Gedichte „Herbstbild“ von Friedrich Hebbel und „Apfelfall“ von Wilhelm von Scholz?
- b) Stimmt es, daß sich der Mensch dem Weltraum zuwendet, weil seine Aufgabe auf der Erde erfüllt ist?
- c) Was meinen Sie zu der Behauptung, die heutige Jugend habe keine Ideale mehr?

2. a) Interpretieren Sie das Gedicht „Die Sternseherin Lise“ von Matthias Claudius! Wie gestaltet hier ein Dichter das Erlebnis des gestirnten Himmels?
- b) Ist es Ihnen erklärlich, daß das Fernsehen das Kino verdrängt?
- c) Zu Schillers „Maria Stuart“: Mortimer und Leicester wollen beide Maria retten. Warum kann weder der eine noch der andere diese Tat ausführen?
Zu Wilders „Unsere kleine Stadt“: Ein Stück des schlichten Lebens — warum ist es trotzdem bezaubernd und voller Bedeutung?

3. a) Die berufstätige Frau — Selbstverständlichkeit oder Gefahr?
- b) Warum ist ein moderner demokratischer Staat ohne politische Parteien nicht denkbar?
- c) Der Höhepunkt in Ibsens Drama „Nora“, die Auseinandersetzung der Ehepartner in der Schlußszene — Inhalt und Bedeutung.
Der Anspruch der Wirklichkeit in Widerstreit mit der Sittlichkeit in Goethes „Iphigenie auf Tauris“. Interpretieren Sie die Haltung Iphigenies in den Monologen IV, 3 und IV, 5!

4. a) Was geben Ihnen die Gemeinschaften, denen Sie angehören, was verlangen Sie von Ihnen?
- b) Wert und Verhältnis des Geldes.
- c) Welche Leistungen finden in der Gegenwart den größten Beifall der breiten Oeffentlichkeit? Ihre Stellungnahme.

8.a und 8.b Klasse

1. a) Interpretieren Sie das Gedicht von Friedrich Nietzsche „Vereinsamt“! (L 358/184)
- b) Zu Goethes „Faust“:
Welche wesentlichen Gedanken über die Welt und den Menschen äußert Goethe im „Prolog im Himmel“?
Schildern Sie die Krise, in der sich Faust bis zum Auftre-

- ten Mephistos befindet!
- c) **Besinnungsaufsatz:**
 Welche Tugenden müssen vom Staatsbürger verlangt werden, wenn die Demokratie die beste Staatsform sein soll? Worin erblicken Sie die Ursachen für die Spannungen zwischen jung und alt? Welche Möglichkeiten sehen Sie, diese Spannungen zu verringern?
2. a) Das Schiff auf dem Strom — Gleichnis des fließenden Lebens. Vergleichen Sie das Gedicht „Geistesgruß“ von Goethe mit Eichendorffs „Auf einer Burg“!
- b) Hat die allgemeinbildende höhere Schule im Zeitalter der Spezialisierung noch eine Daseinsberechtigung?
- c) Gilt Storms Wort: „Kein Mann gedeiht ohne Vaterland!“ auch heute noch, wo alles auf internationalen Zusammenschluß drängt?
3. a) Man spricht heute oft von einer gefährdeten Jugend. Welches sind nach Ihrer Beobachtung wirkliche Gefahren, und wie kann man ihnen begegnen?
- b) „Seid Sand, nicht Oel im Getriebe der Welt!“ Was meint Günter Eich wohl mit diesem Wort?
- c) Der heutige Straßenverkehr — ein technisches und menschliches Problem.

Reifeprüfung 1970

Zur Reifeprüfung im Sommertermin 1970 meldeten sich alle 35 Schüler der 8.a und 8.b Klasse. Alle Prüflinge wurden zugelassen. Die schriftlichen Reifeprüfungen fanden am 4., 5., 6. und 8. Mai 1970, die mündlichen unter dem Vorsitz des Herrn Direktors Hofrat Dr. Peter Muther am 1. bis 4. Juni statt.

Von den 35 zur mündlichen Reifeprüfung zugelassenen Kandidaten wurden Erminald Bertel, Herbert Gayer, Werner Krowzewski und Christian Mähr für reif mit Auszeichnung und 28 Kandidaten für reif erklärt.

2 Prüflinge wurden auf den Herbsttermin zurückgestellt, 1 Kandidat trat zur Prüfung nicht an.

Themen der schriftlichen Reifeprüfung im Sommertermin 1970

A. Deutsch

8.a und 8.b Klasse:

1. Das Leben als Wanderung. Vergleichen Sie das Gedicht „Der Pilgrim“ von Schiller mit der „Fußreise“ von Mörike! (2)
2. „Nur wer im Wohlstand lebt, lebt angenehm.“ (Brecht) — „Denn Armut ist ein großer Glanz aus Innen.“ (Rilke.) Nehmen Sie Stellung zu diesen gegensätzlichen Äußerungen! (20)

3. Sollte man sich im Zeitalter der Technik in der Schule nicht mehr mit Naturwissenschaften beschäftigen als mit Sprachen,
B. Fremdsprachen:

B. Fremdsprachen:

1. Latein:
8.a und 8.b Klasse:
Tacitus, dial. de oratoribus Kap. 28, 29
(mit geringfügigen Kürzungen.)
2. Griechisch:
8.a und 8.b Klasse:
Platon: Gorgias 523a — 524a (mit Auslassungen.)

C. Mathematik:

1. Einem gleichschenkligen Dreieck mit der Grundlinie $c = 12$ cm und der Höhe $h = 12$ cm sind aufeinander ruhende Rechtecke einzuschreiben, deren Längen doppelt so groß wie ihre Breiten sind. Wie groß ist die Summe der Umfänge und Flächen aller Rechtecke?
2. Die Kurve $y = x + \sin 2x$ ist a) auf Extremwerte zu untersuchen und zu zeichnen. b) Es ist die Fläche zu berechnen, die die Kurve mit der Abszissenachse und der Geraden $x = \pi$ einschließt!
3. Berechne die Höhe eines Berges über der Ortschaft A, wenn eine gegen seinen Fußpunkt gehende 2 km lange Straße AB unter einem Winkel $\gamma = 80^{\circ}32'50''$ ansteigt und die Höhenwinkel in A $\alpha = 18^{\circ}54'20''$ und in B $\beta = 25^{\circ}12'30''$ betragen!
4. Es ist das Gewicht eines hohlen Ellipsoides aus Messing ($\gamma = 8,6$) zu berechnen, dessen größter äußerer Durchmesser 12 cm, der kleinste äußere Durchmesser 8 cm und dessen Wandstärke 1 cm ist!

Lehrmittelsammlungen

Schülerbücherei

Verwalter: OStR Dr. Josef Holzer

Die Frage der Schulbücher hängt aufs engste mit der Schulgesetzgebung zusammen. Ein neues Schulgesetz, wie es bei uns in Oesterreich im Jahre 1962 vom Nationalrat beschlossen wurde, erfordert die Schaffung einer Reihe von neuen Lehrbüchern. Nun ist infolge finanzieller und personeller Schwierigkeiten u. a. eine Sistierung des 9. Schuljahres an den AHS auf unbestimmte Zeit notwendig geworden, und dadurch eine vorläufige Stagnation in der Verfassung und Herstellung neuer, auf den geänder-

ten Lehrplan abgestimmter Lehrbücher eingetreten. Man hat nun in aller Eile einen der neuen Situation angepaßten interimistischen Lehrplan beschlossen und wird sich vorderhand mit den alten Lehrbüchern behelfen müssen. Daß man für eine Bücherei, die auf die Zukunft ausgerichtet sein muß, keine Neuanschaffungen von bisher verwendeten Lehrbüchern machen kann, liegt auf der Hand. Es bleibt daher kein anderer Weg als der des Zuwartens. Sicherlich gibt es Fächer, wie etwa die alten Sprachen, wo man weiterhin mit den bisher verwendeten Büchern arbeiten kann, und die Bücher der Unterstufe bleiben von der Frage des 9. Schuljahres unberührt. Aber alles in allem ist die gegenwärtige Lage einer Schülerbücherei nicht gerade als günstig zu bezeichnen. In der Hauptsache wurden auf Grund dieser Umstände Lesetexte neu angeschafft.

Im heurigen Schuljahr sind folgende Neueinstellungen erfolgt:

Mann Thomas, Tomio Krüger	15 Stück
Dawidowics, Komm sing mit	29 Stück
F. Salomon, Titus Livius	6 Stück
Kohlhauser, Chemie, Unterstufe	30 Stück
Charles Dickens, David Copperfield's Youth	30 Stück
R. L. Stevenson, Treasure Island	30 Stück
Wollmann-Sernko-Killinger, Sprachübungen, 2. Teil	9 Stück
Moliere, Der Geizhals	30 Stück
Kohlhauser R., Lehrbuch der Chemie für Unterstufe	8 Stück
Matern Erich, A summary of the history of English literature	17 Stück
Charles Dickens, The Old Curiosity Shop	30 Stück
Edmond About, L'Homme L'reille Cassée	20 Stück
Chaucer, Canterbury Tales	30 Stück
Faulkner, The Unvanquished	30 Stück
Kefer, Welt im Wort, 3. Bd.	60 Stück
Seydlitz, Lehrbuch der Geographie und Wirtschaftskunde, 5. Teil	17 Stück
Kefer, Welt im Wort, 2. Bd.	57 Stück
Hauptmann, Bahnwärter Thiel	10 Stück
Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts	25 Stück
Keller Gottfried, Romeo und Julia auf dem Dorfe	20 Stück
Bromhead P., Life in Modern Britain	30 Stück
Kacowsky, The English Speaking World III	12 Stück
Wilde Oscar, The Importance of Being Earnest	23 Stück

Audiovisuelles Kustodiat

Verwalter: Prof. A. Fussenegger

Seit 1. Juli 1969 können folgende Neuerwerbungen verzeichnet werden:

Geräte:

1 Tonbandgerät Hornyphon 9106 Automatik

Schallplatten

für Musik:

J. S. Bach, Matthäus-Passion (4 Platten)

Orff, Carulli Carmina

Liederabend mit Rudolf Schock

Beat, Beat, Beat

Heinrich Schütz

Sänger-Porträt (Gerard Sonzay)

Beethoven, Alle Symphonien (7 Platten, Gabe des BMfU)

100 Jahre Wiener Oper am Ring (Gabe des BMfU).

Für Geographie:

Helblich, Straßen für die Zukunft.

DIAS: (Alles Gaben der SHB)

Für Kunsterziehung:

Alt-Wiener Malerei — Gotische Tafelmalerei — Moderne Form an Gebrauchsgegenständen — Moderner Kirchenbau.

Für Geographie:

Argentinien — Bolivien — Chile — Kolumbien —

Venezuela — Leningrad.

Für Naturgeschichte:

Alpenblumen — Sträucher in Feld und Wald — Zweiflügler.

Für Musik:

Wiener Staatsoper.

Dias mit Tonband: Wissende Kinder — Geschützte Kinder.

Aus dem Schulgeschehen

Auszeichnungen

Für seine Verdienste um die Förderung des Sportes als Präsident des Landesverbandes Vorarlberg des Allgemeinen Sportverbandes Oesterreichs hat der Herr Bundespräsident mit **Entschlie-**ßung vom 26. September 1969 Prof. Dr. Karl Schmidler das **Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Re-**publik Österreich verliehen.

Den Glückwünschen, die der Herr Bundesminister für Unterricht aus diesem Anlaß dem Ausgezeichneten übermittelte, schließen sich Direktor und Lehrkörper an.

Gleich dreimal im Laufe des Schuljahres versammelte sich der gesamte Lehrkörper, um der Ueberreichung des Dekretes über die Ernennung zum Oberstudienrat eines seiner Mitglieder durch den Landesschulinspektor beizuwohnen.

Prof. Walter Fritsch stammt aus Wien, maturierte dort und legte seine Lehramtsprüfungen aus Deutsch und Englisch im Jahre 1935 an der Universität Wien ab. Schon im Jahre 1938 kam er an das Bundesgymnasium Feldkirch und wirkt hier ununterbrochen mit Ausnahme seiner Wehrdienstleistung als Lehrer, der stets sein Bestes für die Schule gegeben hat. Wissen, Fleiß und Bescheidenheit und ein hohes Maß an Pflichtbewußtsein kennzeichnen den Geehrten. Er gilt als Vertreter der „alten Garde“, die das Rückgrat des Lehrerkollegiums bilden, als ein Lehrer, der sich zur Autorität von Staat und Kirche bekennt und dem die Schule Lebensinhalt geworden ist.

Prof. Dr. Josef Holzer maturierte 1932 am Bregenzer Gymnasium, studierte dann klassische Philologie und unterrichtet seit 1939 an verschiedenen Anstalten, in Feldkirch. Seit 1946 am Bundesgymnasium hat seine ganze Schaffenskraft dieser Schule gegolten. Hier hat er seine Eigenschaften zeigen können, die ihn als Menschen, Kollegen und Lehrer kennzeichnen: ruhig, überlegt, wohlwollend wirkt er mit vorbildlichem Fleiß und großer Gewissenhaftigkeit und führt die Schüler sicher an ihr Ziel. Als Lehrer wirkt er mit einer seltenen Ausschließlichkeit, dessen ganzes Denken um die Schule kreist und dessen Humor ihn vor Resignation bewahrt.

Prof. Dr. Raimund Müller ist wie kein anderer Lehrer mit dem Feldkircher Gymnasium verbunden. Er legte dort 1934 die Reifeprüfung ab, studierte dann alte Sprachen und kam nach Kriegsdienstleistung und kurzer Lehrtätigkeit in Wien 1946 an seine Schule, wo er seither verdienstvoll wirkt. Menschliches Verständnis für die Jugend, der auch über die Schulzeit hinaus sein Interesse gilt, hat sein Wirken so erfolgreich gestaltet. Als langjähriger Obmann der „Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums“ war er der Initiator für den Bau des Jugend-Schweimes Lech/Stubenbach und hat sich damit den Dank von Tausenden jugendlichen Sportlern verdient.

Alle drei Oberstudienräte erwiderten in herzlichen Worten, jeder auf seine Art. Verbundenheit zu Schule, Lehrkörper und Schülerschaft und der Wunsch, die Arbeit bei guter Gesundheit weiterführen zu können, war Hauptinhalt aller Dankesworte.

Den drei ausgezeichneten Kollegen sei hier nochmals für ihr Wirken von ganzem Herzen gedankt. Mögen sie noch lange mit Elan in ihrem Berufe wirken!

„Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums“

Am 10. Juni 1970 trat die Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasium zu ihrer Jahreshauptversammlung zusammen, deren Vorsitz in Vertretung des erkrankten Obmannes, Herrn OLGR Dr. Keckeis, Herr OSTr Dr. Müller führte.

Im Rahmen der Berichte des Vereinsvorstandes gab Herr Finanzsekretär Zangerl einen Ueberblick über die Finanzgebarung und den Stand des Vereinsvermögens, das die Schülerbücherei und das Jugendheim Lech-Stubenbach mit einschließt. Herr Prof. Dr. Bell schilderte als Beauftragter der Vereinigung für das Unterstützungsjahres: eine Reihe bedürftiger Schüler konnte zu den Schikursen oder zur „Wienfahrt“ Unterstützungen erhalten. Herr Prof. Pachner, der Beauftragte des Vereinsvorstandes für die Verwaltung des Jugendheimes Lech-Stubenbach, berichtete über die Jugendkurse während des Winters und Sommers 1969 und über das Ausbauprojekt 1969. Ein eigener Bericht über das Jugendheim werde allen Freunden des Feldkircher Gymnasiums und allen interessierten Stellen wie bisher mit dem Jahresbericht der Schule zugehen.

Nach Verlesung des Protokolls über die Jahreshauptversammlung 1968 durch Schriftführer Prof. Cerkl, das einstimmig genehmigt wurde, und nach der Stellungnahme der Buchprüfer, Herrn Amtsrat Rusch und Herrn Amtsrat Zerlauth, sowie der Entlastung des Kassiers schritt man zu den Neuwahlen. Infolge seiner Erkrankung sah sich Herr OLGR Dr. Keckeis gezwungen, sein Amt als Vereinsobmann zurückzulegen. An seiner Stelle wählte die Generalversammlung einstimmig Herrn OLGR Dr. Allgäuer zum neuen Obmann. Infolge anderweitiger Inanspruchnahme sah sich auch Herr Prof. Cerkl veranlaßt, sein Amt zur Verfügung zu stellen. Als neuer Schriftführer wurde Herr Dr. Wolfram Walch einstimmig gewählt. Wiederbestellt in ihren Aemtern wurden alle anderen Funktionäre der Vereinigung. Der neue Obmann, Herr OLGR Dr. Allgäuer, dankte in herzlichen Worten dem scheidenden Obmann und dem Schriftführer für ihre langjährige Tätigkeit und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Vereinigung im 21. Vereinsjahr ihre Zielsetzungen weiterhin mit vollem Erfolg verwirklichen möge.

In Vertretung des Direktors des Bundesgymnasiums Feldkirch dankte Herr OSTr Schnitzer der Vereinigung für ihre Tätigkeit zugunsten der studierenden Jugend. Diese ihre selbstlose und verdienstvolle Arbeit bekunde in dankenswerter Weise die Verbundenheit ehemaliger Schüler mit ihrer früheren Ausbildungsstätte.

Eine besondere Zielsetzung wird es deshalb für die Vereinigung sein, in diesem und in den kommenden Jahren neue Mitglieder unter den ehemaligen Maturanten zu gewinnen, besonders in je-

nen Kreisen der Maturanten, die bereits in das Berufsleben eingetreten sind.

Der Vereinsvorstand

Bericht der Elternvereinigung des Bundesgymnasiums Feldkirch

Die Bemühungen der Elternvereinigung, die Aussetzung des 8. Schuljahres an der allgemeinbildenden höheren Schulen sind infolge der restlosen Unterstützung durch die Elternschaft von Erfolg gekrönt gewesen. Bis auf weiteres müssen unsere Kinder nur 8 Mittelschuljahre absolvieren.

Die Elternvereinigung hielt im vergangenen Schuljahr wieder einige Ausschusssitzungen ab, deren Hauptgegenstand diesmal der dringende Neubau des Feldkircher Bundesgymnasiums war. Der Obmann hat sich im Einvernehmen mit der Direktion, dem Lehrkörper und dem Ausschuß an verschiedene Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens mit der Bitte um Unterstützung gewandt. Nunmehr ist es so weit, daß das Bundesministerium für Unterricht entschieden hat, im Herbst 1970 den Spatenstich vorzunehmen. Somit steht dieser so lange ersehnte Gymnasial-Neubau vor der Verwirklichung.

Wie der Elternschaft bereits in einem Rundschreiben mitgeteilt wurde, soll im Herbst 1970 die diesjährige Hauptversammlung der Elternvereinigung stattfinden. In deren Mittelpunkt wird ein Referat des auf diesem Gebiet weithin bekannten Experten Dozent K. Kryspin-Exner über „Suchtgiftmißbrauch der Jugendlichen“ stehen. Die Angelegenheit ist sehr ernst zu nehmen und wohl wert, daß man ihr größtes Augenmerk schenkt.

Weiters beschäftigte sich der Ausschuß der Elternvereinigung mit verschiedenen Tagesangelegenheiten (Unterstützung bedürftiger Schüler u.a.m.).

Der Obmann der Elternvereinigung
des Bundesgymnasiums Feldkirch
Dr. Otto Burtscher

Jugendrotkreuz

Wir bemühen uns, jedes Jahr einige Schwerpunkte der JRK-Arbeit herauszuheben. Mit Hilfe des JRK-Schulsprechers Manfred Dönz (7. Kl.) und seiner Mitarbeiter wurde auch im vergangenen Schuljahr wieder schöne Arbeit geleistet.

In der Zeit vom 5. Juli bis 25. Juli 1969 nahm der Schulsprecher an dem internationalen JRK-Studien- und Freundschaftslager in Langenlois teil. Darüber berichtet er folgendes: „Wie jedes Jahr fand auch in diesem Jahr in den Sommerferien ein dreiwöchiges

JRK-Lager in Langenlois statt, an dem Delegationen aus der Türkei, Griechenland, Jugoslawien, der Schweiz, den USA, Deutschland und Oesterreich teilnahmen.

Das offizielle Programm bestand neben Ausflügen zu kulturellen und geschichtlichen Orten hauptsächlich in der Durchführung der vier Lehrkurse in Erster Hilfe, Hauskrankenpflege, Realistischer Unfalldarstellung und Kinderpflege. Der erfolgreiche Abschluß dieser Kurse wurde in einer öffentlichen Uebung bewiesen, an der jeder einzelne Teilnehmer eine Aufgabe zu erfüllen hatte. Außerdem gestaltete jede einzelne Delegation einen Nationalabend, bei dem die Sitten und Bräuche in den verschiedenen Ländern zum Ausdruck gebracht wurden. Neben diesen offiziellen Pflichten hatte man natürlich auch Gelegenheit, die Buben und Mädchen aus dem Ausland privat kennenzulernen. Es wurden viele neue Freundschaften geschlossen, und es war eine große Gemeinschaft aus den zuerst unbekanntem Teilnehmern entstanden. Wenn auch diese Gemeinschaft durch den Abschluß des Kurses äußerlich leider wieder zerstört wurde, so wird sie bestimmt in der Erinnerung der Teilnehmer weiterleben.“

Im weiteren sollen einige Punkte der JRK-Arbeit am BG Feldkirch hervorgehoben werden.

Erziehung zur Nächstenhilfe: Besonders wichtig scheint es mir, die jungen Leute immer wieder auf die Probleme und Sorgen der älteren Leute hinzuweisen. In diesem Sinne wurde — wie schon in früheren Jahren — eine kleine Weihnachtsfeier im Altersheim Feldkirch veranstaltet. Darüber steht in der Presse (VN v. 27. 12. 1969) folgendes: „Direktor Walter Drexel richtete zu Beginn der Weihnachtsveranstaltung an die Bewohner des Altersheimes sowie an die Schwestern herzliche Worte, in denen er den Sinn dieser nun schon zur Tradition gewordenen schlichten Weihnachtsfeier deutete. Dann sang ein Chor, der sich aus Schülern der 1. und 2. Klassen zusammensetzte, unter der Leitung von Prof. E. Elsässer schöne Advents- und Weihnachtslieder, die von Herzen kamen und zu Herzen drangen. Besonders das schlichte, traditionsreiche „Stille Nacht, heilige Nacht“, das unter Blockflöten- und Gitarrenbegleitung gesungen wurde, ergriff sichtlich die Zuhörer, wohl in Erinnerung an die eigene Jugend, wo das Geheimnis des Weihnachtsfestes noch beseligende Gefühle erweckte. Vielleicht ist es da manchem jungen Menschen klar geworden, daß Geben seliger ist als Nehmen, und vielleicht hat der eine oder andere das Glück der schenkenden Liebe zum ersten Mal richtig erfaßt. Es ist zu wünschen, daß auch jene, die den jetzigen alten Leuten nachrücken — und das sind wir alle —, einmal von einer späteren Jugend solche Freude erfahren.“

Im gleichen Sinne suchten Schüler der 6.b Klasse zu Weihnach-

ten alte Leute auf und bereiteten ihnen durch kleine Geschenke und dadurch, daß sie sich mit ihnen unterhielten, eine Freude.

Erziehung zur Völkerverständigung: Ein besonderer Wert wurde in diesem Schuljahr auf die Völkerverständigung gelegt, was sich besonders in einer Intensivierung des Schülerbriefwechsels auswirkte. Durch die Erlernung fremder Sprachen und durch die Kontaktaufnahme junger Menschen unter sich können oft bestehende Vorurteile abgebaut werden. Neben dem bisher schon sehr gut ausgebauten Schülerbriefwechsel in den Fächern Englisch und Französisch wurde unter Mithilfe von Herrn Fachinspektor für slawische Sprachen Dr. Alfred Schmid der Schülerbriefwechsel mit osteuropäischen Staaten erweitert. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß das Interesse an diesem Briefverkehr recht groß war und manche schon Briefe von ihren neuen Bekannten erhalten haben.

Verkehrserziehung und Ausbildungskurse: Im Oktober 1969 wurde unter Mithilfe der Gendarmerie Feldkirch die Radfahrprüfung durchgeführt, an der 64 Schüler der 2. Klassen teilgenommen hatten. — Der Erste-Hilfe-Kurs erfreute sich wieder großer Beliebtheit. An ihm nahmen 27 Schüler der beiden 7. Klassen teil. Einige von ihnen legten auch die Rettungsschwimmerprüfung unter Leitung von Lehrer Gau ab.

Aufgaben der Hilfeleistung. Durch den Verkauf der Weihnachts- und Muttertagskarten konnte dem JRK ein Betrag von S 2903.— zugeführt werden (545 Weihnachtskarten, 292 Muttertagskarten). Durch die Opfergroschensammlung konnte manche Not in Katastrophengebieten des In- und Auslandes gelindert werden. Das Sammelergebnis ergab S 5.898,06. Besonders hervorzuheben sind die Klassen 6a, 2a und 8b mit folgendes Sammelergebnis: 6a S 23,03 pro Schüler, 2a S 15,79 pro Schüler und 8b S 13,41 pro Schüler.

Auch in diesem Jahr danken wir Herrn OSW August Maier für seine Hilfsbereitschaft im Rahmen des JRK.

Dr. Werner Hämmerle

Sportliches

Das am Dienstag, 23. 6. 1970, bei heißem Sommerwetter im Brengener Bodenseestadion durchgeführte Spiel- und Turnfest der Unterstufe der Höheren Schulen Vorarlbergs brachte unserer Schule überdurchschnittliche Erfolge.

Von den vier ausgetragenen Leichtathletik-Dreikämpfen gewannen unsere Vertreter die Hälfte. Fitz Margit, 2a Klasse, bei den Schülerinnen D (1958/1959) mit 142 Punkten und Schaser Johann, 4b Klasse, bei den Schülern C (56/57) mit 141 Punkten.

Auch bei den leichtathletischen Mannschaftswertungen, Punktezahl der zehn Besten einer Schule, waren die sportlichen Leistungen ausgezeichnet. Leider gelang es in der Schülerklasse C nicht, den Mannschaftstitel zu verteidigen, da sich einer unserer Besten einen Tag vor dem Sportfest verletzt und deshalb auch für die Mannschaft ausfiel. So reichte es diesmal nur für den sehr guten zweiten Platz mit 1059 Punkten hinter den sehr leistungsstarken Bludenzern.

Dafür gewannen unsere Schülerinnen D (Jahrgänge 58/59) mit 1059 Punkten überlegen vor dem BG und BRG Bludenz mit 986 Punkten. In dieser Altersklasse belegten unsere jüngsten Vertreterinnen die ersten drei Ränge: Fitz Margit, 2a, 142 Punkte, Aberer Maria, 2a, 122 Punkte, Plörerer Sonja, 2a, 116 Punkte, ein seltenes Ereignis in der langjährigen Geschichte dieser sportlichen Schulwettkämpfe. Dazu kam noch der 8. Rang der Hillinger Ursula, 2a Kl., mit 112 Punkten. Vier Schülerinnen des BG Feldkirch unter den ersten Zehn.

Auch bei den Schülern C (1956/57) waren unter den ersten Zehn drei Vertreter unserer Schule: 1. Rang Schaser Johann 141 Punkte, 2. Rang Valkanover Kurt 122 Punkte, 8. Rang Messner Horst 119 Punkte.

Nur leichtathletischen Durchschnitt erreichten unsere jüngsten Schüler der Klasse D, plazierten sich aber noch vor der mit sehr guten sportlichen Uebungsstätten ausgestatteten Stella und der Mehrerau. Unsere Schülerinnen C (56/57) waren mit ihren 754 erreichten Mannschaftspunkten wohl viel zu bescheiden, konnten aber im Völkerballturnier den zweiten Platz hinter den starken Bludenzerninnen belegen.

Die immer einen Höhepunkt bildenden 10 x 60 m Staffeln verliefen für uns wegen eines Uebergabefehlers nach anfänglicher Führung nicht siegreich.

Das Völkerballturnier der Knaben D nahm einen spannenden Verlauf. Der 19:4 Sieg gegen Dornbirn und der 24:5 Erfolg gegen die Stella bedeuteten den Gruppensieg. Gewinner der anderen

Gruppe wurden die sieggewohnten Bludnzer, die sich im Entscheidungsspiel gegen uns über den 5:5 Halbzeitstand überrascht zeigten und uns sichtlich ungerne den Sieg überlassen mußten. Auch der dritte Platz unserer Kleinfeldhandballmannschaft ist bei unseren mangelhaften sportlichen Übungsstätten sehr beachtenswert.

Wenn man alle ausgetragenen Disziplinen zusammenwertet, so hat unsere Schule, dank der ausgezeichneten Leistungen unserer jüngsten Mädchen, die höchste Punktwertung vor der sehr guten Vertretung der Doppel-Schule Bludenz erreicht. Dieser erfreulichen Tatsache steht das sehr bescheidene Abschneiden unserer Vertretung beim Sportfest der mittleren und höheren Schulen Vorarlbergs am 3. 6. 1970 in Bludenz gegenüber, bei dem unsere Mädchen unter den acht beurteilten Mannschaften der Klassen J, A und B überhaupt nicht aufscheinen. Von neun teilnehmenden Schulen dieser Mädchengruppen erbrachte unsere Vertretung die schlechteste Leistung. Berchtold E. in der B-Klasse war mit ihren 75 Punkten im Rang 73 die Beste.

Unsere männliche Oberstufe konnte sich aber in dieser schweren Konkurrenz im Mittelfeld behaupten.

Bei den Schülern B wurde unsere 10er Mannschaft unter zehn Schülern mit 945 Punkten 4. In der Gruppe A 7. Rang.

Die beste Einzelleistung errang bei den Junioren Lanznaster, 7. Rang; Klasse A Endstraße 15. Rang; Klasse B Glaser 9. Rang.

Zweifellos war es ein sportliches und finanzielles Wagnis, mit einer Jugend-Fußballmannschaft an einem Holländischen Inter-Turnier teilzunehmen. Am Donnerstag vor Pfingsten, vor Mitternacht, fuhr die 20 Spieler umfassende Delegation mit einem Schnellbus der Fa. Müller in Feldkirch ab und traf am Freitag, nach einem Blitzbesuch beim österreichischen Botschafter in Bonn, am Spätnachmittag nach einer kleinen Irrfahrt durch Amsterdam, am Zielort ein.

Dieses „Inter 70“ war als Monsterveranstaltung mit 16 Mannschaften aufgezogen, mit einer Spielberechtigung bis zu 23 Jahren.

Da unsere Spieler nicht älter als 18 Jahre waren, stellten wir mit Abstand die jüngste Mannschaft, und es waren deshalb die Bedenken des Oesterr. Fußballbundes (ÖFB), uns als Vertreter Oesterreichs anzuerkennen, begründlich.

8 holländische und Mannschaften aus anderen 8 Staaten kämpften in 4 Gruppen auf drei Plätzen am Pfingstsonntag um den Sieg. Schon kurz nach unserer Ankunft und vor der Einquartierung bei den zugewiesenen Pflegeeltern lernten wir die, schon im äußeren Erscheinungsbild respektablen, sportlichen Gegner kennen, unter denen die verschiedenen Farbigen besonders auffielen. Stark wurden

die Engländer und Franzosen eingeschätzt, die wie Profis auftraten (eigene Masseure, Aerzte, verschiedene Trainingsanzüge und Dressen, eine 75 Personen umfassende Delegation). Aber auch über die Belgier und Italiener hörte man sportliche Wunderdinge und die Schweizer und Deutschen waren in Holland schon gut bekannt. Der Samstag war noch frei und der Pfingstsonntag war Kampftag und ganz Wourmerveer war auf den Beinen. Nach der Flaggenparade auf dem Hauptfeld mit Einmarsch der Nationen, bei dem zu meiner Ueberraschung die Schweizer mit Abstand die beste Haltung zeigten, wurde den ganzen Tag hart gekämpft.

Wir spielten gleich auf dem Hauptfeld vor überfüllten Tribünen das erste Spiel gegen eine holländische Mannschaft und gewannen es zur Ueberraschung der Zuschauer durch ein schönes Schasser-Tor. Bei den weiteren Spielen traten Ermüdnungserscheinungen auf, vor allem gegen die starke und körperlich überlegene deutsche Mannschaft. Am Ende hieß es 9. Platz, für die österreichische und weitaus jüngste Mannschaft ein sehr beachtlicher Erfolg.

Der nächste Tag brachte eine Fahrt an die schöne Nordseeküste und eine Besichtigung der wunderschönen Stadt Amsterdam, das Venedig des Nordens. Nach einem in der dort größten Halle veranstalteten Festabend wurde die über 1000 km lange Omnibusheimfahrt angetreten.

Die Hollandfahrt hat sich auf die folgenden Meisterschaftsspiele in der heimischen Liga-Jugend ungünstig ausgewirkt. Die letzten Spiele, die allerdings ohne die kampferprobten Maturanten Gnaiger, Längle und Schratz ausgetragen werden mußten, gingen verloren und der Abstieg aus der höchsten Spielklasse wird die Folge sein.

Die vom BMfU herausgegebene Oesterr. Sport- und Turnabzeichen-Statistik 1970 weist das BG Feldkirch immer noch als die Schule aus, die in Vorarlberg die Spitze hält. Mit 535 bisher abgelegten und anerkannten ÖJSTA-Urkundenheften stehen wir an 24. Stelle unter den zahlreichen Schulen Oesterreichs.

Schon im Herbst errang unsere Schülermannschaft bei einem internationalen Schüler-Fußballturnier in Hörbranz, an dem 16 Mannschaften teilnahmen, den 2. Rang und unser Spieler Köchle als Kleinstler, wurde zum besten Spieler gewählt und mit einem Kleinradio belohnt.

Viel Sportliches in Verbindung mit unserer Schule wäre noch zu erwähnen, wie Schulschikurse, Schiwettkämpfe, Inbetriebnahme einer Weitsprunganlage, Uebernahme von Sportgeräten der ehemaligen LBA in der Jahnturnhalle, Vermehrung der Turnstunden im kommenden Schuljahr, Teilnahme unserer Schüler an außerschulischen Wettkämpfen, geplantes Schwimmfest am 7. 7. 1970 usw., aber dieser Kurzbericht ist hiefür nicht geeignet.

Neben dem Verständnis der Direktion haben die Freunde des BG Feldkirch und die Elternvereinigung viel dazu beigetragen, diese Erfolge zu ermöglichen, wobei die Letzteren besonders rasch und unkompliziert bei der Schaffung von notwendigen Voraussetzungen für sportliche Belange reagierte.

Der Dank unserer begeisterungsfähigen Schüler ist ihnen sicher.

Prof. Dr. Karl Schmidler

Schriftliche Reifeprüfung 1970

„Nur wer im Wohlstand lebt, lebt angenehm“ (Brecht)

„Denn Armut ist ein großer Glanz aus Innen“ (Rilke)

Platter Günther, 8.a Klasse.

Besonders in hochentwickelten Ländern tritt das soziale Problem immer mehr in den Vordergrund. In den Häusern der Vornehmen häuft sich der Reichtum, während die Bewohner der Elendsviertel in den Großstädten ein geradezu menschenunwürdiges Dasein führen. Müssen wir uns nun der Behauptung Brechts „Nur wer im Wohlstand lebt, lebt angenehm“ anschließen, oder hat Rilke recht, wenn er sagt, Armut sei ein großer Glanz aus Innen?

Zuerst ist es wohl notwendig, die Begriffe zu klären. Wenn Brecht vom Wohlstand als einer Grundbedingung für ein angenehmes Leben spricht, meint er damit wohl nicht überflüssigen Reichtum oder eine Neigung zu sinnloser Verschwendung. Für ihn ist Wohlstand einfach die Voraussetzung für ein sorgloses, menschenwürdiges Leben. Ebenso ist bei Rilke unter Armut nicht eine gänzliche Verkommenheit in jeder Hinsicht zu verstehen. Armut ist ein Mangel an materiellen Gütern, der aber von der Erkenntnis begleitet ist, daß der wahre Wert des Menschen in seinem Inneren zu suchen ist.

Gerade ein armer Mensch, der sein Handeln nicht jedesmal reichlich belohnt sieht, hat die Möglichkeit, innerlich zu reifen. Er mißt den Wert der Dinge nicht nach materiellen Gesichtspunkten. Daher hat er sich einen Blick für die kleinen Freuden des Lebens bewahrt, er sieht die Schönheit der Natur, weil sein Denken nicht allein um Verdienst und Gewinn kreist. Er begnügt sich mit dem Einfachen und erlangt eine Zufriedenheit, die, wie Rilke sagt, unter anderem den Glanz in seinem Inneren ausmacht. Die Freuden, die er genießt, sind nicht überschwenglich, überwältigend und kurz, sondern tief und andauernd.

Auch ist er einem Menschen, der nie von materieller Not geplagt war, an Lebenserfahrung weit überlegen. Er lebt nicht für sich allein, sondern sieht und versteht die Sorgen der anderen. Aus

seiner eigenen Erfahrung wächst auch seine Bereitschaft zu helfen. Nur wer selbst Armut miterlebt hat, kann sie wirksam bekämpfen. In diesem Kampf gegen die Armut sieht er eine Lebenserfüllung und verstrahlt den Glanz seines Inneren im Einsatz für seine Mitmenschen.

Freilich lehrt das wirkliche Leben sehr oft das Gegenteil. Armut ist vielfach ein Mangel an Einsicht, ein Mangel an Bereitschaft zum Kampf für ein besseres Leben. Armut ist eine Gefahr für die Ordnung ist Anlaß zu Neid, zu Verbrechen und zu Klassenkämpfen. Sie äußert sich in zu kleinen Wohnungen, in fehlenden sanitären Einrichtungen, in Kleidung, Nahrung, Bildung. Hat hier das Wort von Rilke noch seinen Sinn behalten? Oder ist nicht schon ein gewisser Wohlstand nötig, wenn der „Glanz aus dem Inneren“ zutage treten soll?

Wohlstand birgt vor allem die Möglichkeit zur Bildung in sich. Er hebt den Menschen über die alltäglichen Probleme hinaus und befreit ihn von der Sorge um die bloße Existenz. Er gibt Zeit, sich mit geistigen Problemen, mit Kunst und Wissenschaft zu beschäftigen. Denn nur ein Mensch, der sich äußerlich gebührend pflegen kann, der nach außen hin gesichert ist, wird sich über eine tierisch-primitive Lebensweise emporheben können. Ihm steht die Möglichkeit offen, durch Reisen die Welt kennenzulernen, sich Meinungen und Ansichten zu bilden, die den Gesichtskreis eines Arbeiters, der von alltäglichen Sorgen befangen ist, überschreiten. Nur so kann eine Verständigung der Völker untereinander zustandekommen. Nur so kann auf die Dauer ein Friede gewährleistet werden.

Wohlstand auf der einen Seite muß nicht unbedingt grenzenlose Armut auf der anderen Seite bedeuten. Er schafft vielmehr die materielle Voraussetzung, Not und Armut zu bekämpfen. Nur wer selbst von Sorgen um Nahrung und die notwendigsten Dinge des Lebens frei ist, kann sich voll und ganz für den anderen einsetzen. Er ist fähig, die Wurzeln der Armut zu erkennen und zu beseitigen. Er wird Hilfe planen und sich Vorbildern anschließen, die Großes zu leisten imstande sind.

Aber auch hier dürfen wir nicht einseitig urteilen. Vielfach verleitet ein gewisser Wohlstand zur Ueberheblichkeit. Die Menschen schätzen ihre Fähigkeiten viel zu hoch ein. Sie verachten andere, die nicht in der Lage sind, ein Leben in Luxus zu führen. Schließlich verlieren sie den Blick für die Not der Mitmenschen, weil ihr Denken nur auf Erwerb und Verbrauch ausgerichtet ist. Ihr Herr ist das Geld, und menschliche Werte achten sie gering. Ueber ihrer Habsucht verkümmert ihre Persönlichkeit.

Die Macht ist meistens in den Händen derer, die das Geld verwalten. Da aber Geld und geistige Fähigkeiten nicht unbedingt

gleichzusetzen sind, verwenden sie es oft zu ihrem eigenen und zum Schaden der Mitmenschen. Sie trachten nur danach, ihren eigenen Besitz zu erweitern, lassen sich zu sozialen Ungerechtigkeiten verleiten und werden so oft zu Recht zur Zielscheibe des Hasses der unteren Klassen. Dieser Haß läßt sich einige Zeit verdrängen, bis die Unterdrückten zur Gewalt schreiten. So ist das Geld und der einseitige Wohlstand vielfach eine Ursache für Aufstände und Revolutionen.

Man sieht also, daß keines der beiden Worte uneingeschränkt Geltung hat. Wohlstand ist weder gut noch schlecht. Er muß aber auch von einer entsprechenden geistigen Reife begleitet sein, wenn er den Menschen zum Segen gereichen soll. Andererseits kann Armut wohl den wahren Wert eines Menschen widerspiegeln, obwohl sich die negativen Auswirkungen im gesamten weit deutlicher bemerkbar machen. Ich glaube, daß es dringendst notwendig ist, etwas gegen die Armut zu unternehmen, aber es genügt nicht, die rein äußerlichen Bedingungen zu bessern. Gleichzeitig mit den materiellen Verbesserungen muß eine höhere Bildung angestrebt werden. Im letzten wird es aber immer in der Hand des Menschen liegen, etwas aus seinem Wohlstand zu machen: Er kann ihn sich zum Verderben oder zu seinem Segen verwenden.

Sollte man sich im Zeitalter der Technik in der Schule nicht mehr mit Naturwissenschaften beschäftigen als mit Sprachen, Kunst und Dichtung?

Bertel Erminald, 8.b Klasse.

Wir leben in einem Zeitalter großer Umwälzungen, geistiger Um- und Neuorientierung, die auch vor der Schule nicht haltmacht. Die Dämme sind gebrochen, eine Flut von neuen Erkenntnissen insbesondere der Naturwissenschaften bricht über die Lernenden herein. Ein Heer von Fachleuten bemüht sich, Ordnung in das Chaos zu bringen, das Wissensangebot zu sichten, Bedeutsames auszuwählen und den Lehrplänen einzuverleiben. Es zeigt sich, daß besonders die Naturwissenschaften berücksichtigt werden; bei den Sprachen entscheidet der materielle Nutzen, und die Beschäftigung mit bildender Kunst beschränkt sich mehr und mehr auf das Zeichnen und Malen in der Unterstufe. Was aber die Dichtung betrifft, so fordert man vom Deutschunterricht Auseinandersetzung mit modernen, zeitnahen Problemstücken. Wirkliche Dichtung ist nur in seltenen Fällen darunter. Es ergibt sich jedenfalls ein Übergewicht der Naturwissenschaften. Aber ist es nicht allzu berechtigt, wenn man die Anforderungen betrachtet, die in unserem technischen Zeitalter an den Menschen gestellt werden? Ist es nicht so, daß das Studium der Naturwissenschaften ebenso bildend zu wirken vermag wie die Beschäftigung mit Sprachen,

Kunst und Dichtung? Läßt sich nicht der materielle Vorteil mit geistigem Nutzen verbinden?

Nun, diese Ueberlegungen sind im großen und ganzen richtig. Dennoch will ich **versuchen** darzulegen, daß wir weder auf das eine noch auf das andere verzichten können. Dabei will ich den materiellen Gewinn nicht berücksichtigen, denn diesen zu vermitteln ist nicht Aufgabe unserer Lehranstalten.

Wer Sprachen erlernt, der erfährt in mehrfacher Hinsicht eine geistige Schulung: Sein Gedächtnis wird trainiert, logisches Denken geübt. Ein lateinischer Satz mit einer klaren, streng gesetzmäßigen Grammatik gleicht in vielem einer mathematischen Aufgabe. Darüber hinaus verlangt zum Beispiel das Uebersetzen in hohem Maße Konzentration, Einfühlungsvermögen und Genauigkeit, Eigenschaften, die nicht nur für jeden Beruf vorteilhaft sind, sondern auch zur Charakterbildung ganz erheblich beitragen.

Nichts anders gilt von der Beschäftigung mit bildender Kunst und mit Dichtung. Was lernen wir denn dabei? Zunächst einmal genau hinzusehen, aufmerksam zu lesen, auch zwischen den Zeilen, einzugehen auf den Anruf, der im Kunstwerk liegt. Alles Fähigkeiten, die auch im Umgang mit anderen Menschen von höchstem Wert sind: hinhören können, beobachten, einfühlen, von sich selbst absehen.

Aber gerade diese Bildungseinflüsse gehen in sehr starkem Maße auch vom Studium der Naturwissenschaften aus. Ich habe ja vorhin schon einen lateinischen Satz mit einer mathematischen Aufgabe verglichen. Was im übrigen Einfühlungsvermögen, Fingerspitzengefühl oder Beobachtungsgabe betrifft, so werden diese Eigenschaften bei naturwissenschaftlicher Betätigung nicht minder geübt, denn auch hier gibt es Probleme, die ohne sie nicht lösbar sind (ich erinnere nun an die Entdeckungen von Kopernikus, Darwin, Mendel, Einstein).

Doch die Naturwissenschaft verhilft uns zu noch viel bedeutenderen Erkenntnissen auf einer ganz anderen Ebene. Ich möchte das am Beispiel der Physik darlegen, wobei ich auf Ueberlegungen von Max Planck zurückgreife: Bis herauf in unser Jahrhundert hatte das Weltbild der klassischen Physik alleinige Gültigkeit. Der Ablauf allen Geschehens galt als durch die Gesetze der Mechanik festgelegt. Auch im Reich der Atome hoffte man dieselben Bedingungen anzutreffen, und noch um 1900 hieß es in einem Vortrag der Berliner Akademie der Wissenschaften, mit der Entdeckung der letzten mechanischen Gesetzmäßigkeiten sei der Schlußstein in das physikalische Weltbild gesetzt. Alles Weitere stelle nur mehr eine Ergänzung dar. Prinzipielle Aenderungen seien nicht mehr zu erwarten. Damit schien der Satz Lamettries

bestätigt: „L' homme machine“. Die Entschleierung der „Mechanik“ des Menschen schien nur noch eine Frage der Zeit.

Dann kam Einstein mit seiner allgemeinen und speziellen Relativitätstheorie. Der Glaube an das mechanistische Weltbild hatte sich als unrichtig erwiesen. Das heißt nicht, daß es falsch gewesen wäre, aber es wurde in seiner Bedeutung wesentlich eingeschränkt, neue Bereiche erschlossen sich der physikalischen Forschung. Ähnliches wiederholte sich bei der Entdeckung der Unschärferelation und bei der Entwicklung der Quantentheorie. Der Wandel des physikalischen Weltbildes, seine ständige Erweiterung bedeuten, so meint Max Planck, eine ständige Annäherung an die „metaphysische Realität“, zunehmende Erkenntnis dessen, was wirklich ist. Gerade die Tatsache, daß frühere Entdeckungen nicht ungültig gemacht, sondern nur auf bestimmte Bereiche beschränkt wurden, zeigt, daß es viele Gesichter ein und derselben Wirklichkeit, mehrere Seiten einer einzigen „metaphysischen“ Realität gibt.

Wieviel die Erkenntnisse dieser Wirklichkeit, die allerdings in vollem Maße niemals gelingen wird, für den Menschen bedeutet, mag unter anderem daraus hervorgehen, daß die moderne Naturwissenschaft den Satz vom Menschen als einem Automaten widerlegt hat. Damit wird also die letzte und wichtigste Frage nach dem Sinn der menschlichen Existenz wieder relevant. Man sieht jetzt, wie sehr das Studium der Naturwissenschaft für alle Seiten des menschlichen Daseins von Wichtigkeit ist.

Gerade dieser Punkt jedoch führt zu einer neuen Problematik: Wir sind daran, die Bedingungen und Gesetzmäßigkeiten der menschlichen Existenz zu ergründen. Aber wird uns die Naturwissenschaft auch lehren, wo wir den Sinn des Daseins suchen sollen? Wird sie uns sagen, wie wir es gestalten, worauf wir hinsteuern sollen? Der Triumph der Technik und der Naturwissenschaft kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß heute mehr Menschen als je unter der Sinnentleerung ihres Lebens leiden, leiden an der Vergeblichkeit ihres Daseins.

Hier liegt eine Möglichkeit der Abhilfe in der Beschäftigung mit fremden, besonders den alten Sprachen, vorausgesetzt allerdings man betreibt sie nicht zum „nützlichen“ Gebrauch im Büro, sondern als Tor zu anderen Kulturen. Wir sollten instandgesetzt werden, den Bemühungen der ersten Philosophen auf der Suche nach dem Wesen der Welt und der Bestimmung des Menschen zu folgen. Wir sollten in den ältesten Dichtungen (die Probleme entdecken, die über alle Zeiten hinweg die Menschen bewegt haben, sollten lernen, was es ist, dem der Mensch immer und überall in seiner Kunst Ausdruck verleiht.

Ueberhaupt wäre es eine Aufgabe der Schule, zu lehren, daß die Kunst nicht zu den gewissen Annehmlichkeiten des Lebens gehört, wie etwa die Zentralheizung oder das Auto; daß sie mehr bedeutet als einen schönen Zeitvertreib für Sonntag nachmittag; daß sie Sprache ist für Dinge, die anders nicht mehr ausgedrückt werden können; daß sie Wahrheiten vermittelt, die sich jedem anderen Zugriff entziehen; daß das Kunstwerk einen Anruf an uns beinhaltet, gleichgültig, ob es sich um das Bildnis der Kreuzigung Christi von Grünewald oder um die „Pest“ von Camus handelt.

Erst wenn wir so die Bedeutung der Kunst erkennen, wird sie uns gleich wie die Beschäftigung mit fremden Kulturen das Rüstzeug liefern für die Beantwortung der letzten und wichtigsten Fragen.

So meine ich, daß beides, Studium der Naturwissenschaften und Beschäftigung mit Sprachen, Kunst und Dichtung, beiträgt zur Erkenntnis und zur inneren Reifung des Menschen. Worauf jedoch der Schwerpunkt liegen sollte, wird wohl von der jeweiligen Schultype abhängen.

Erfolgreiche Teilnahme von Schülern an Wettbewerben

Eine Reihe von Schülern unserer Anstalt beteiligte sich an Orts-, Landes- und Bundeswettbewerben und konnte dabei beachtliche Erfolge erzielen.

Den Deutschlehrern, die sie dazu ermuntert haben und ihnen auch zur Hand gingen, sei herzlichst gedankt, den Schülern zu ihren Erfolgen gratuliert.

Beim Aufsatzwettbewerb zum Weltspartag erhielten folgende Schüler einen Preis in Form eines Spargeschenk Gutscheines:

Schmid Michael 2.b Klasse — Malin Peter 2.c Klasse — Tiefenthaler Kurt 4.c Klasse — Alean Jürg 5.a Klasse — Müllauer Kurt 5.b Klasse — Feldkircher Walter 5.b Klasse — Walser Wolfgang 5.b Klasse — Wagner Ursula 7.b Klasse — Zotter Wolfgang 8.a Klasse — Ziegler Peter 8.a Klasse.

Darüber hinaus erhielten Trostpreise:

Berchtold Helene 1.a Klasse — Merhar Sigrid 1.a Klasse — Milder Liane 1.a Klasse — Schuler Gabriele 1.a Klasse — Alton Stefan 2.b Klasse — Fink Franz Martin 2.b Klasse — Bernhart Günter 2.c Klasse — Felder Hermann 2.c Klasse — Marte Volker 2.c Klasse — Fink Rainer 3.b Klasse — Kaufmann Gustav 3.b Klasse

— Morscher Martin 3.b Klasse — Thurner Egon 3.b Klasse — Gögele Rainer 4.c Klasse — Hämmerle Wolfgang 5.a Klasse — Erben Richard 5.b Klasse — Flach Ingrid 7.b Klasse — Pröll Wolfgang 7.b Klasse.

Beim Aufsatzwettbewerb des Weltbundes der Oesterreicher im Ausland mit dem Thema: „Kann ein Auslands-Oesterreicher seiner alten Heimat auch in der Fremde verbunden bleiben und ihr dienen?“ erhielt die Schülerin Herburger Annemarie 6.b Klasse einen Hauptpreis. Dieser besteht aus einem einwöchigen Aufenthalt (samt Reisekosten) beim Verein der Auslands-Oesterreicher in Berlin.

Vom Oesterr. Nationalkomitee für den Europäischen Schülerwettbewerb (Europäischer Schultag) wurde Zotter Wolfgang 8.a Klasse ein schöner Buchpreis zuerkannt. — Die Schülerin Flach Ingrid 7.b Klasse erhielt im selben Aufsatzwettbewerb einen Hauptpreis verliehen. Er besteht in der Berechtigung zur Teilnahme an der in Marly-le-Roi, Frankreich, in der Zeit vom 18. bis 28. Juli 1970 stattfindenden internationalen Preisverteilung.

Im Landesauswahl-Wettbewerb zum Redewettbewerb 1970 der Oesterr. Liga für die Vereinten Nationen nahmen die Schüler Ziegler Peter 8.a Klasse und Köhlmeier Michael 8.b Klasse teil.

Ziegler Peter erhielt dabei den 1. Preis, Köhlmeier Michael den 7. Preis. Als Träger des 1. Preises wurde Ziegler Peter zur feierlichen Schlußveranstaltung nach Innsbruck eingeladen und erhielt den 2. Preis innerhalb Oesterreichs.

Am Mittwoch, den 13. Mai, wurde im festlich geschmückten und voll besetzten Barocksaal des Hotel Europa in Innsbruck der Bundesieger des 18. Redewettbewerbes für die Jugend Oesterreichs aus dem Bereich der allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen ermittelt. Veranstalter war die Sektion Tirol der Oesterreichischen Liga für die Vereinten Nationen in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendreferat Tirol. Nach Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden der Sektion, Hofrat Dr. Franz Mayr, brachten die Vertreter der einzelnen Bundesländer ihre mit ungeteiltem Beifall aufgenommenen Reden zum Vortrag.

Siegerin wurde Barbara RETT, Schülerin der 7. Klasse des Akademischen Gymnasiums Wien mit dem Thema: „Manipulationen in der Demokratie“. Mit dem 1. Preis ist ein zwölf-tägiger kostenloser Aufenthalt bei den Vereinten Nationen in Genf einschließlich Hin- und Rückreise verbunden. — Als zweitbesten Redner ging Peter ZIEGLER, Schüler der 8.a Klasse des Bundesgymnasiums Feldkirch, hervor. — Auch die anderen Landesbesten haben die Zuhörer mit ihren Ausführungen nachhaltig zu beindrucken vermocht.

Mitbestimmung in Schule, Gruppe und Betrieb

Rede beim Redewettbewerb der Vereinten Nationen, gehalten von Peter Ziegler, 8.a Klasse, 1. Preisträger.

Wir sind jung, aufgewachsen in einer Welt des ungeheuren Fortschritts, wir wollen modern sein, wir haben uns unsere eigenen Vorstellungen gebildet, wir wollen sie mit jugendlicher Kraft verwirklichen, wir wollen unsere Umwelt nach unseren Ideen mitgestalten, wir wollen mitbestimmen. Aus dieser Haltung lehnen wir die Überbewertung der Vergangenheit ab, wir stellen uns gegen eine Autorität, die uns festgefahrene, ja unzeitgemäße Grundsätze aufzwingt, wir wollen eine moderne Welt, und wir, die Jugend, wollen mitgestalten. Aus Erfahrung kann ich nur über die Mitbestimmung an der Schule sprechen. Auch wir halten uns jetzt als Schüler schon für fähig, das Gemeinschaftsleben der Schule mitzugestalten.

Wir wissen genau, daß wir nicht mitsprechen können, wenn wir nicht bestimmte Voraussetzungen erfüllen, wenn wir nicht bestimmte Aufgaben zur Kenntnis nehmen. Mitbestimmen fordert von uns jungen Menschen analog zur Welt der Erwachsenen ein Mitwissen, ein Mitdenken, ein fruchtbares Mitsprechen. Ebenso können wir nicht mitbestimmen, wenn wir uns der Mitverantwortung entziehen. Auch wir sind für unsere Entscheidungen mitverantwortlich. Fassen wir aber alle Voraussetzungen und Folgen der Mitbestimmung zusammen, so fordern wir nichts anderes als die Mitarbeit an der Schule, als deren Gipfelpunkt wir die Mitbestimmung ansehen. Ich halte es daher für unberechtigt, nur von Mitbestimmung zu sprechen, vielmehr sollte dieser Begriff durch das Wort Mitarbeit ersetzt werden.

Wir sind uns selbst nicht einig, wo Mitarbeit des Schülers sinnvoll ist. Einige beanspruchen das Recht zur Mitarbeit in allen Gebieten des Schullebens, für sie sollte es an der Schule keine Schranken mehr geben. Das halte ich für schlechthin untragbar. Wir Schüler stehen unseren Lehrern nicht als gleichberechtigte Partner gegenüber wie unsere Altersgenossen in Fabriken und Betrieben ihren Unternehmern. Wir Schüler verfügen weder über hinreichend Erfahrung noch über das notwendige Wissen. Es soll und muß an der Schule Schranken für den Schüler geben. Als solche sehe ich Zensurkonferenzen und Entscheidungen an, die ausschließlich den Lehrkörper betreffen.

Wo aber können wir junge Menschen an der Gestaltung des Schullebens mitwirken? Diese Frage läßt sich am leichtesten beantworten, wenn wir suchen, womit wir junge Menschen an der bisherigen Schulform unzufrieden sind. Wir müssen bestimmte

Europäischer Schülerwettbewerb 1970

Welche Einstellung haben Sie persönlich zum derzeitigen Unbehagen unter der Jugend?

Wie müßte Europa gestaltet sein, um Ihren Vorstellungen und Wünschen heute und in der Zukunft gerecht zu werden.

Ingrid Flach, 7.b Klasse

Zweifellos herrscht heute unter den Jugendlichen, nicht nur in Europa, sondern in allen Staaten der Welt, eine nie in diesem Ausmaß dagewesene Unruhe, ein Unbehagen, eine Unzufriedenheit, die von der älteren Generation nur zu einem Bruchteil verstanden wird. Sicherlich kann man sich über diese Auflehnung der Jugend hinwegtäuschen lassen, indem man nur die Jugendlichen sieht, die Tag für Tag ihrem Studium oder ihrer Arbeit nachgehen, und die verhältnismäßig kleine Anzahl von „Unruhestiftern“ verurteilt. Aber gerade darin sehe ich einen großen Irrtum. Denn mögen es nur 20 Prozent, vielleicht nur 10 Prozent der Jugendlichen Europas sein, die — man muß heute schon sagen — den Mut haben, sich öffentlich gegen Mißstände aufzulehnen, so behaupte ich, daß hinter dieser kleinen Minderheit die Majorität der Jugendlichen steht. Warum gehen diese nicht auf die Straße, warum protestiert nicht die Mehrzahl? Was es auch immer sei, wogegen die Jugend protestiert, immer tritt die Polizei in Erscheinung, ergreift scharfe Maßnahmen, und nicht selten gibt es Verletzte, ja sogar Tote. Die Jugend versteht nichts von der Welt, sie hat keine Erfahrung, sie hat keinen Krieg durchgemacht — sie soll schweigen. Das ist ein Argument, das ich schon mehrere Male von älteren Leuten gehört habe. Warum soll die Jugend schweigen, warum dürfen wir nicht mitreden, wenn es doch um unsere Zukunft geht? Ja, solange die Jugend gegen Tränengas, Gummiknüppel und ähnliches ankämpfen muß, wird sich immer nur ein kleiner Teil bereithalten, der das Opfer auf sich nimmt, eingesperrt oder verletzt zu werden, um seine Wünsche, seine Ideale verwirklichen zu können.

Gründung einer neuen Gesellschaft, Abschaffung der Mißstände an den Universitäten, bessere Arbeitsbedingungen, Linderung der Not und Friede auf der ganzen Welt sind die Ziele der heutigen Jugend, bestimmt erstrebenswerte Ziele. Aber warum werfen uns die Alten Steine in den Weg, wo immer es nur geht? Ihr Kommentar zur Gründung einer neuen Gesellschaft lautet doch meistens nur: „Wir wollen weiterleben wie bisher. Warum soll etwas geändert werden? Es ist doch alles in Ordnung, uns geht es gut“. Ja, uns geht es gut — aber wie geht es den anderen? Aber kracht nicht unsere Gesellschaft an allen Ecken und Enden, leben wir nicht schon in einer Ueberzivilisation oder sind zumindest auf

dem besten Weg dazu, es zu tun? Die Jugend strebt Ideale an, die die ältere Generation verwirft. Und gerade darum ist die heutige Jugend idealistischer als jemals zuvor, sie ist unruhiger, unzufriedener, weil sie die Mißstände, gleichzeitig aber auch die Resignation der Alten sieht.

Die Welt muß geändert werden, denn vieles stimmt nicht mehr. Unsere Eltern und Großeltern wollen ein bequemes Leben, finanziell gesichert, wollen, daß es allen gut geht, kümmern sich aber kaum darum — Hauptsache, sie haben ein dickes Bankkonto. Aber auch dagegen sträubt sich die Jugend mit Haut und Haar, denn wenn sie sich auch darüber klar ist, daß es wohl nie eine völlige Gleichheit unter den Menschen geben wird, ja mehr, daß es diese Gleichheit gar nicht geben kann, so sieht sie doch die gewaltigen Unterschiede, die in der Gesellschaft und in den zwischenmenschlichen Beziehungen ohne Zweifel stark betont sind, und will versuchen, diese Unterschiede möglichst zu beseitigen.

Den Studenten und Arbeitern stehen die Hippies und Gamm-ler gegenüber, die von der älteren Generation meist ohne Vorbehalt verurteilt werden. Wie überall, gibt es auch dort solche und solche. Gerade unter den Hippies gibt es etliche, die wirklich Idealismus besitzen, und wenn ihnen nicht gar so viele Hindernisse in den Weg gelegt worden wären und würden, könnten sie sicher einen beträchtlichen Teil zur Verbesserung der Welt beisteuern, denn ihr Ideal, die Liebe, die nicht an Grenzen, Rassen, Nationen und Religionen gebunden ist, ist zweifellos zu bejahen. Allerdings machten sich ziemlich viele ihrer „Mithippies“ durch dumme Affären unbeliebt. Da sich die meisten Leute zu wenig mit diesen Blumenkindern, ihrer Weltanschauung und den Gründen für ihre Lebensweise befassen, wird, wie leider viel zu oft, von einem bzw. einigen wenigen auf alle geschlossen und sie werden von vornherein als zweitrangig abgetan.

Das gleiche gilt auch für die Gammler, auch sie werden nicht akzeptiert, weil sie aus der Gesellschaft ausgetreten sind und sie ändern wollen. Aber sie können es nicht — das glauben zumindest die Erwachsenen. Dabei übersehen sie, daß sie den Begriff „Gammler“ zu weit ausdehnen und eine Gruppe junger Menschen verurteilen, die durchaus fähig ist, etwas zu leisten. Mit dem Begriff Gammler wird heute schon sehr viel bezeichnet, teilweise wird er ganz falsch angewandt. Denn ich glaube kaum, daß junge Leute die die Welt kennenlernen wollen und es sich aus irgendwelchen Gründen nicht leisten können, als Gammler bezeichnet werden können nur weil sie Autostopp machen. Mit richtigen Gammlern kommer die meisten Leute, gerade in unserem Gebiet, doch nie in Kontakt. Und falls sich einzelne doch herablassen, mit diesen „Kreaturen“ zu sprechen, so doch nur, um ihre Meinung von den

derer Staaten eventuell überwunden werden könnte.

Es wird sicher einmal ein vereinigtes Europa geben, wohl aber kaum „The Unites States of the World“. Deshalb muß sich Europa gegenüber den Großmächten auch militärisch behaupten können. Niemand wird glauben, daß Europa, so wie es heute auf der Landkarte zu sehen ist — nämlich in viele verschiedenfarbige Felder aufgeteilt, — daß Europa so gegen die Weltmächte irgendeine Chance im Krieg, ja überhaupt auf militärischem Gebiet hätte. Nur ein vereinigtes Europa könnte gegen diese Gegner etwas ausrichten.

Es ist schwer, Europa zu vereinigen, aber es ist nicht unmöglich. Wenn jeder Mensch, im besonderen der Politiker, einmal auf einen Vorteil für sein Land verzichtet, wenn ein Staat den anderen nach Kräften und Möglichkeiten unterstützt, kurz, wenn jeder ein bißchen guten Willen zeigt, müßte die Verwirklichung dieses langen Traumes nach den „Vereinigten Staaten von Europa“ möglich sein. Das Europa der Zukunft soll jedem einzelnen Menschen die Möglichkeit bieten, sich frei zu entfalten, sein Leben so zu gestalten, wie er will. Es sollte in Europa eine möglichst hohe soziale Gleichstellung aller verwirklicht werden und das Wichtigste: jeder soll in Frieden, ohne Angst vor Krieg leben können.

Kann ein Auslandsösterreicher seiner alten Heimat auch in der Fremde verbunden bleiben und ihr dienen?

Annemarie Herburger, 6.b Klasse,
Gewinnerin eines Hauptpreises des Bundes
der Auslandsösterreicher.

So und so viele Oesterreicher verließen nach den beiden Kriegen ihre Heimat. Ueberbevölkerung und Wirtschaftskrisen veranlaßten sie vor allem nach Kanada, in die USA, nach Australien oder in irgend ein anderes fremdes Land auszuwandern. Meist waren es Familien oder alleinstehende Personen, selten ganze Sippschaften, die sich von ihrer geringen Habe, von ihrem Wohnort oder Elternhaus trennten, um ein neues ertragreiches Leben zu beginnen.

Steckt nicht in jedem Menschen der Drang, sich an etwas festzuklammern, sich an eine Person oder Sache zu binden? Ich glaube, daß sich dieser Trieb besonders bei Leuten, die sich entschlossen haben, eine völlig neu basierte Existenz aufzubauen, auswirkt und zeigt. Denn Erinnerungen an die Jugendzeit, an außergewöhnliche Ereignisse, an verschiedene Begebenheiten des früheren Lebens bleiben auch in der Wahlheimat erhalten. Allerdings flauen die Beziehungen zum früheren Vaterland unwillkürlich je

länger, je mehr ab. In den ersten Monaten steht der Emigrant fast ständig unter dem Einfluß seiner Erinnerungen. Doch dann lernt er neue Gesichter kennen, trifft sich mit diesem und jenem und wird allmählich in die Kette der eingewanderten Bürger als neues Glied aufgenommen. Wenn er aber einige Jahre im für ihn einst so fremden, so unpersönlichen Land verbracht hat, befallen ihn nur mehr selten Gedanken an sein früheres Leben, an sein Geburtsland.

Eine bedeutende Rolle spielt die gesellschaftliche Stellung des betreffenden Menschen. Ein hoher Beamter ist kaum der alten Heimat sehr innig verbunden. Er widmet sich ganz seinem Beruf und hat und will meist nicht viel Zeit für Zusammenkünfte und Veranstaltungen aufbringen. Aber ein Angestellter oder gar einer, der an irgendeiner Außenstelle eines österreichischen Amtes tätig ist, findet Zeit und viele Möglichkeiten, sich in verschiedenster Weise für sein Geburtsland einzusetzen. Die Grundbedingung, daß ein Auswanderer Oesterreich äußerlich verbunden bleiben und ihm sichtlich dienen kann, ist wohl die günstige zwischenstaatliche Beziehung seiner Wahlheimat mit Oesterreich. In der Gegenwart kommt es allerdings fast nicht mehr vor, daß politische oder wirtschaftliche Verhältnisse — ich denke da z. B. an Konkurrenzkämpfe, religiöse oder kulturelle Differenzen, oder an irgend eine feindliche Haltung zwischen den beiden Staaten — derartige Bemühungen nicht zulassen.

Wie könnte nun ein Auslandsösterreicher seiner alten Heimat verbunden bleiben und ihr dienen? Es ist anzunehmen, daß er Verwandte und Bekannte zurückerläßt. Den Kontakt mit diesen aufrechtzuerhalten, brieflich mit ihnen in Verbindung zu stehen, Einladungen treffen... durch derartige Bestrebungen bleibt die inige Verbindung auch in der Fremde bestehen.

Etwas, was auch anderen Landesgenossen nützt, ist die Gründung von Vereinen. Sicher würden es viele Auslandsösterreicher begrüßen, sich an einem Abend in der Woche oder einmal im Monat zu treffen und über gemeinsame Probleme zu diskutieren und sich so in ihrer gemeinsamen neuen Heimat gegenseitig zu Erfolg und Ansehen zu verhelfen. Kann sich nicht eine Gruppe von Menschen in schwierigen Situationen — die man freilich in einem fremden Land sehr häufig zu bewältigen hat — viel leichter durchsetzen als der einzelne? Ich stelle mir vor, daß sich eine solche Vereinigung besonders auch für neue Einwanderer einsetzt, die demselben Mutterland entstammen. Diese sind bestimmt dankbar, wenn ihnen ein solcher Club für Auslandsösterreicher beispielsweise Arbeitsplätze oder Wohnungen anbietet und sichert. Aber nicht nur in streng lebensnotwendigen Fragen, auch in Sachen des Vergnügens und der Freizeitgestaltung kann sich eine

Mittagessen die hohe Ehre seines Besuches und sprach einige sehr passende Worte zu uns. Er stellte uns seinen großen Dienstwagen samt seinem Fahrer zu einem Ausflug auf den Ludescherberg kostenlos zur Verfügung. Von dem dortigen Berggasthof hatten wir bei schönstem Herbstwetter eine wunderbare klare Aussicht auf die Rätikonberge und in den Walgau.

Bei der Heimfahrt vom Ludescherberg kehrten wir noch zweimal bei fröhlichem Gesang von Studentenliedern ein. Eine Einkehr im Café Bildstein in Feldkirch beendete gegen 20 Uhr unsere Feier. Wir gingen mit der Hoffnung, uns 1970 in Feldkirch wieder zu treffen, und mit den gegenseitigen besten Wünschen für die Zukunft auseinander.

Diesen Bericht erhalten auch diejenigen Mitschüler, die eingeladen, aber zu kommen verhindert waren. Die im Gasthof Lingg aufgenommenen Fotos erhalten die Teilnehmer an der Feier, die anderen erhalten einen Zeitungsausschnitt mit dem Bild ihrer feiernden Mitschüler.

60-jähriges Maturajubiläum am 6. Juni 1970 in Feldkirch

Am 6. Juni 1970 fanden sich Maturanten des Jahrganges 1910 zu ihrem 60-jährigen Jubiläum am Bundesgymnasium Feldkirch ein. Ihr erster Besuch galt am Vormittag der Schule, wo sie Direktor Walter Drexel empfing und sich mit ihnen über ihre einstige Schulzeit und die jetzigen Probleme an der Schule unterhielt.

Von den 19 Schülern der damaligen achten Klasse leben noch sieben: Dr. Ferdinand Gantner, Prof. i. R. (1892), Andreas Kopf, Reg.Rat i. R. (1890), Anton Plattner, Oberinspektor der OeBB i. R. (1891), Dr. Ferdinand Scherrer, Oberlandesgerichtsrat i. R. (1890), Arthur v. Strele, Ing. i. R. (1889), w. Hofrat Dr. Emil Seeberger, Bezirkshauptmann i. R. und Hans Witzemann, Oberinspektor der OeBB i. R.

Nach einem Bummel durch das reizende Studierstädtchen wurde im Hotel Löwen das Mittagessen eingenommen und anschließend mit einem Kleinbus über Altstätten und den Stoß nach Appenzell gefahren. Alle waren entzückt von dem reinlichen und schönen Schweizer Ort. Eine gute Jause hob die Stimmung, dann führte die Fahrt zur Schwägalpe. Die Weiterfahrt durch das Toggenburg und den Kurort Wildhaus gestaltete sich zu einem schönen Erlebnis. In Vaduz kehrte man im Schloßkaffee ein und verbrachte hier in gemütlichem Zusammensein noch ein schönes Stündchen. Doch auch dieser Tag ging zur Neige. Rasch und sicher brachte der Kleinbus die Teilnehmer nach Feldkirch zur Bahn, wo man sich herzlich verabschiedete.

Wiedersehen nach 25 Jahren im Studierstädtle

Am 13. Juni 1970 trafen sich im Studierstädtle Feldkirch nach 25 Jahren zum erstenmal wieder jene ehemaligen Schüler des Bundesgymnasiums Feldkirch, die im Kriegsjahr 1945 ihre Matura abgelegt hatten.

Wie Mitschüler Pfarrer Richard Schoder in einem würdig gestalteten Eröffnungsgottesdienst erklärte, war es ein Jahrgang, dem es nicht vergönnt war, sein Studium in „O-alter-Burschenherrlichkeit-Stimmung“ durchzuführen. Zutiefst erschüttert mußte man damals erfahren, daß Mitschüler älterer Geburtsjahrgänge vorzeitig aus den Reihen einrücken mußten und nicht mehr wiederkehrten. Pfarrer Schoder, der sich wegen seiner geradlinigen, originellen Art stets besonderer Wertschätzung erfreut, gedachte in ergreifenden Worten der neun Mitschüler, die im sinnlosen Morden des vergangenen Krieges ihr junges Leben lassen mußten. Statt goldener Kränze gedachte man ihrer während der Meßfeier im Gebete.

Anschließend wurden die Jubilare von Direktor Walter Drexel in einem Klassenraum empfangen, wo manche längst vergangenen Einzelheiten aus dem damaligen Schulleben aufgefrischt wurden. Höchst erstaunt wurde festgestellt, daß die mißliche Raumfrage wie vor 25 Jahren immer noch besteht. So fand man sich eigentlich in der „alten Kiste“ noch ganz gut zurecht.

Nach einem Frühschoppen im Gasthaus Lingg fuhr man nach Brand, wo es nach 25 Jahren gegenseitig viel zu erzählen und zu berichten gab. In der Hubertusstube auf der Schattenburg fand dieses Jubiläum seinen Abschluß. Daß auch noch die Professoren Dr. Ferdinand Gantner, OStR Prof. Dr. Karl Koch und OStR. Prof. Bruno Schnitzer anwesend waren, gab der Wiedersehensfeier einen besonderen Rahmen. Bei geselligem Zusammensein verstrichen die Stunden nur allzusehr. Daß Initiator und Hauptorganisator Dkfm. Wendelin Huber noch 2500 S für Pater Alois Hartmann sammeln konnte, hat gezeigt, daß auch der am weitesten entfernte Mitschüler aus der Runde nicht vergessen wurde.

Schober Gudrun, Rankweil
Schreiber Anna, F.-A.
Solti Catharina, Frastanz

Wohlgemuth Karin, F.-T.
Würbel Marianne, F.-L.

35⁵

2.b Klasse

Alton Stefan, F.-Tost.
Berlinger Franz, Nendeln
*Dolensky Alois, Feldkirch
Durig Rudolf, Vandans
Fessler Paul, Bludenz
**Fink Fr. Martin, Feldkirch
**Fritz Armin, Feldkirch
Gächter Othmar, Koblach
Gahbauer Michael, F.-T.
Graf Alfred, F.-Tost.
Hasler Erich, Eschen
Huber Günther, F.-Tost.
*Jarosik Manfred, Feldkirch
Kessler Oswald, F.-L.
Köchle Reinhard, F.-A.
Lins Gerhard, F.-L.
Madlener Helmut, Sulz

Maier Gerold, F.-N.
Malin Christian, F.-L.
Müller Karl, Altach
Penninger Winfried, Feldkirch
Perregrini Bruno, Bregenz
Pfeifer Ernst Gernot, Gaschurn
Raggi Peter, Landeck
Rimmele Werner, F.-A.
Schatzmann Markus, F.-N.
Scherrer Wolfgang, F.-N.
Schmid Michael, F.-Tost.
Spöttli Peter, F.-T.
Stranner Harald, Klagenfurt
Walser Bernhard, Ischgl
Wanger René, Eschen
*Wilfling Werner, F.-G.
Zuggal Wolfgang, Dornbirn

34⁰

2.c Klasse

Adlassnig Gert, Rankweil
Barbisch Gebhard, Rankweil
Berchtold Michael, F.-A.
Bernhart Günter, Frastanz
Breuß Kurt, Röhthis
Breuß Manfred, F.-G.
Felder Hermann, Rankweil
**Fickl Martin, Götzis
Fink Helmut, Rankweil
Fink Manfred, Rankweil
Girardelli Karl, Frastanz
(Halbeisen Gebhard, Rankweil)
Halbritter Peter, Rankweil
Keckeis Günther, Rankweil
**Kopf Dietmar, Röhthis
Kranz Edgar, Nendeln
Kranz Peter, Nendeln

Lampert Rudolf, Mauren
Mähr Alfons, F.-N.
Mähr Manfred, F.-N.
Malin Peter, Mauren
*Marte Volker, Röhthis
Marxer Ceno, Nendeln
*Metzler Wolfgang, Sulz
*Meusburger Wolfram, Weiler
Müller Bernd, Frastanz
Rodewald Alexander, Rankweil
*Scherer Helmut, Frastanz
Schwendinger Robert, Rankweil
Silber Werner, Rankweil
Türtscher Johannes, Götzis
Weber Werner, Rankweil
Wiederin Peter, F.-A.
Wiesner Daniel, Feldkirch

34⁰

3.a Klasse

Beichl Dietmar, F.-N.
Böhler Klaus, Feldkirch
Cerkl Bernhard, F.-T.
Fiel Ronald, F.-N.

Frick Günther, Rankweil
(Huber Norbert, F.-T.)
*Kircher Peter, F.-T.
Konzett Bernd, F.-G.

Kreuzer Helmut, F.-Tost.
 *Kuhn Werner, F.-G.
 Litscher Walter, Nendeln
 *Mattivi Norbert, F.-G.
 Schuler Hans-Peter, Innsbruck
 Seewald Karlheinz, Feldkirch
 Walsler Ferdinand, Schaan
 *Wiederin Herbert, F.-T.
 Beutter-Mutter Angelika, F.-L.
 *Bildstein Birgitta, Frastanz
 Caser Ulrike, F.-T.
 Ciresa Carin, F.-L.
 (Eltze Ulrike, F.-G.)
 *Fend Helga, Götzis
 Fenkart Ida, Zwissenerwasser
 **Finazzer Daniela, Sulz

Hafner Evelyn, F.-Tost.
 *Kircher Adriane, F.-T.
 Kraher Andrea, Feldkirch
 *Mähr Ilse, F.-N.
 Moser Gabriele, Frastanz
 Müller Edith Silvia, Fontanella
 *Neuhauser Ilse, Frastanz
 Rauter Nicola, Vaduz
 Ronge Eva, F.-L.
 *Schwarz Andrea, Feldkirch
 Seebacher Ulrike, F.-Tost.
 *Solenthaler Sibylle, Buchs
 Walsler Angelika Anna Maria,
 Schaan
 Walter Ulrike, F.-G.
 (Wirtz Petra, F.-L.)

39²³

3.b Klasse

*Allgäuer Lothar, F.-G.
 Amann Klaus, Rankweil
 Bacher Josef, Götzis
 Bitsche Otmar, F.-Tost.
 Böhler Mario, Weiler
 Breuß Herbert, F.-N.
 Buschauer Norman, Götzis
 Büchel Karl, F.-G.
 Fend Gerhard, Götzis
 Fink Rainer, F.-N.
 *Fussenegger Dietmar, Weiler
 *Gerstendörfer Jörg, Rankweil
 Halbritter Hubert, Rankweil
 Hasler Ernst, Eschen
 Hasler Walter, Eschen
 Hopp Christian, F.-N.
 Huber Gerhard, Götzis
 Huemer Gerhard, F.-G.
 Huemer Hansjörg, F.-G.

Insam Andreas, F.-Tost.
 *Jäger Armin, Frastanz
 Joschika Walter, Götzis
 *Kalb Herbert, F.-G.
 *Kaufmann Gustav, Mauren
 Kleinheinz Herwig, Götzis
 Längle Christoph, Klaus
 Lins Klaus, Satteins
 Mathies Peter, Rankweil
 Mayer Günter, Götzis
 Messner Horst, Götzis
 Morscher Martin, Klaus
 *Öhri Manfred, Mauren
 Ölschnögger Helmut, Nenzing
 ****Özdamar Kaya, Götzis**
 Plieger Josef, Rankweil
 Thurner Egon, F.-G.
 (Vögel Josef, Nenzing)

37⁰

3.c Klasse

Allgäuer Harald, F.-A.
 Amann Alfons, Hohenems
 *Baerenzung Thomas, F.-A.
 (Blaschke Rudolf, Lenzfried, BRD)
 Canal Wilhelm, Mathon
 Ess Rainer, F.-A.
 Fritz Roland, F.-T.
 *Gayer Dietmar, F.-L.
 Gunz Josef, Altach

Hartmann Siegfried, Röthis
 *Henss Michael, Feldkirch
 *Hilty Franz, Feldkirch
 Jenni Ferdinand, F.-A.
 **Kafka Wolfgang, Zams
 Kager-Hummer Rudolf, Nenzing
 Kopf Stefan, Röthis
 *Manhartsberger Clemens, Feldkirch
 Mathis Josef, F.-L.

Matt Wolfgang, F.-A.

Mayer Franz-Albert, Götzis

Mayer Wolfgang, F.-L.

Merhar Wolfgang, F.-T.

*Metzler Harald, F.-L.

*Morscher Anton, Satteins

Müller Jakob-Ulrich, Feldkirch

Nitschmann Andreas, F.-Tost.

Ortner Andreas, Götzis

Payr Stefan, Innsbruck

Peterl Helmut, Feldkirch

Spiegel Karl, Dornbirn

Straubinger Johann, Stadl-Paura

Vonblon Josef, Dalaas

Wiederin Jürgen, F.-A.

Wohlwend Arnold, Schellenberg

Zimmermann Klaus, F.-T.

35⁰**4.a Klasse****Amann Clemens, Rankweil**

Frick Gerhard, Rankweil

Grabher Gerd, Rankweil

Jenny Wolfgang, Rankweil

Kaiser Fritz, Schaanwald

*Lins Robert, Satteins

Ölz Bernhard, Rankweil

Pedevilla Siegfried, Götzis

Rundel Guntram, Rankweil

Schatzmann Reinhard, Klaus

Schmid Erik, Götzis

Schnee Kurt, Rankweil

*Silber Karl, Rankweil

*Türtscher Wolfgang, Götzis

**Wagner Rüdiger, Frastanz

Werle Andreas, Götzis

Wöß Rainer, Rankweil

**Berchtold Elisabeth, F.-A.

Biedermann Renate, F.-G.

Blum Eva, F.-L.

**Egger Christine, Frastanz

Fehr Evelyn, F.-A.

Goldnagl Nanna, F.-L.

Himmer Gabrlele, Rankweil

*Keckeis Susanne, Frastanz

*Kessler Judith, F.-L.

Lind Doris, Vaduz

Pfifer Anita, F.-G.

Pichler Ingrid, F.-G.

*Prenn Karin, Sulz

Rauch Angelika, Frastanz

**Reisinger Doris, F.-G.

Rupprich Elisabeth, F.-G.

Schobel Gertraud, F.-L.

34¹⁷**4.b Klasse**

Adensamer Gerhard, F.-A.

Allgäuer Günther, F.-G.

Alton Christoph, F.-A.

Ammann Dietmar, Rankweil

*Angerer Manfred, F.-T.

Baerenzung Andreas, F.-A.

Bertschier Diemar, F.-G.

Bickel Rainer, F.-A.

Bösch Hubert, Altach

Bozsoki Franz, Stadl-Paura

Dünser Herbert, Schniffls

Eichinger Gregor, Stadl-Paura

**Gantner Manfred, F.-T.

Heinzle Erich, F.-T.

*Hipp Hubert, Kolbingen, BRD

Huber Franz, Göfls

Jäger Wolfgang, Koblach

Lampert Robert, Göfis

Lemaire Antoine, Schaan

Loacker Robert, F.-T.

Müller Norbert, F.-T.

Natter Elmar, Göfis

Oberzinner Michael, Rankweil

Pallhuber Gerald, Meiningen

Plach Wolfgang, Lambach

Pöder Siegfried, Sulz

Sandholzer Gerhard, Koblach

Schaser Johann, Stadl-Paura

Schmid Guntram, Göfis

Schreiner Peter, Buchs

Simeon Lucas, Tiefencastel

Valcanover Kurt, F.-G.

Wendland Hubert, F.-T.

Zengerle Otto, Egg

34⁰

4.c Klasse

- Bauer Martin, F.-Tost.
Bierbaumer Hans-Werner, Feldkirch
Bonner Armin, Feldkirch
Burger Wolfgang, F.-N.
Daniaux Gerald, Feldkirch
Daniaux Martin, Feldkirch
*Eisterer Klaus, F.-L.
Furtenbach Dieter, Feldkirch
*Gögele Rainer, Rankweil
*Gohm Markus, Feldkirch
Häfele Reinhard, Feldkirch
Hämmerle Markus, F.-L.
Hegenbart Reinhard, Feldkirch
Hofer Peter, Feldkirch
Kathan Johannes, Feldkirch
Kessler Reinhard, F.-Tost.
**Kofler Gerhard, F.-N.
Lenhart Günter, F.-Tost.
- *Lins Norbert, F.-Tost.
Mähr Eberhard, F.-T.
*Maier Lothar, F.-N.
*Maier Roland, F.-Tost.
Mathei Wilfried, F.-N.
Möller Oskar, F.-A.
Nöbl Johannes, Feldkirch
*Penninger Bernhard, Feldkirch
Ronge Wolfglang, F.-L.
Schützenhofer Peter, F.-A.
Seewald Friedrich, F.-A.
Sporschill Robert, F.-Tost.
*Stenek Bruno, Rankweil
**Tiefenthaler Kurt, F.-G.
Vonier René, Feldkirch
Weh Harald, F.-L.
Weiss Roman, F.-G.

35°

5.a Klasse

- Abbrederis Günther, Rankweil
*Alean Jürg, Sennwald
Ess Josef, F.-A.
Fischer Richard, Rankweil
Geissmann Rainer, Eschen
Glaser Josef, Rankweil
Griß Michael, Rankweil
*Hämmerle Wolfgang, Rankweil
Hotz Ludwig, Götzis
Jenny Norbert, Rankweil
(Kaiser Emmerich, Nendeln)
Marxer Benedikt, Nendeln
Müssner Helmut, Nendeln
Pech Helmut, Rankweil
- Stammherr Kurt, Eschen
Wiederin Kurt, F.-L.
*Burger Ruth, F.-N.
**Ciresa Brigitte, F.-L.
*Czinglar Barbara, F.-L.
*Erhart Ilse, Zwischenwasser
Fritsch Ingrid, F.-L.
Herburger Judith, F.-A.
Mark Margarethe, Rankweil
*Müller Monika, Fontanella
*Nachbaur Judith, Röthis
Rainer Eveline, F.-T.
Schwindl Sigrid, F.-Tost.

27¹¹

5.b Klasse

- Aberer Walter, F.-T.
Albertini Arnold, Landeck
Bertsch Josef, Frastanz
Diem Gerhard, F.-Tost.
Dünser Dietmar, Feldkirch
Erben Richard, Volkenschwend, BRD
Feldkircher Walter, Andelsbuch
Gerstgrasser Winfried, Feldkirch
Giesinger Lothar, Altach
Gohm Thomas, Feldkirch
Goop Alfred, Schellenberg
- Heinze Herbert, F.-T.
Heinze-Schneider Stephan, **Laterns**
Heller Karl, Feldkirch
Heller Roland, Feldkirch
Katzlinger Johann, Haiming
Kiessler Helmut, F.-L.
Kockeis Elmar, Laterns
Lagler Walter, F.-G.
Müllauer Kurt, Zams
Rieger Walter, Kareth, BRD
Röck Josef, Fließ

Schallert Herbert, Feldkirch
Sandholzer Peter, Mäder
Sommer Wolfram, F.-G.

Stadelwieser Josef, Kaunertal
Walser Wolfgang, Ischgl

27⁰

6.a Klasse

**Ammann Karl, Rankweil
Bennat Michael, Feldkirch
Berchtold Wilfried, F.-A.
Bertschler Siegfried, F.-G.
Brunner Dietmar, Rankweil
Chmel Johannes, F.-T.
Constantini Johannes, Feldkirch
Dobler Albert, Feldkirch
Ender Klaus, F.-T.
Faé Peter, Feldkirch
**Fischer Georg, Rankweil
Flatz Dietmar, F.-A.

*Fritsch Günter, F.-L.
Gehrmann Werner, F.-A.
*Geiger Georg, Bitzenhofen, BRD
Giesinger Edelbert, Altach
Gillhofer Wilhelm, F.-G.
*Haid Florian, Längenfeld
Held Lothar, Schönau, BRD
*Jarosik Helmut, Feldkirch
*Kreuzer Ernst, Stadl-Paura
Maier Lothar, Vandans
*Rümmele Albert, Feldkirch
Tönnemann Karlheinz, Sattens

24⁰

6.b Klasse

Keßler Bernhard, Rankweil
Kühne Karl, F.-Tost.
*Maier Reinhard, F.-Tost.
Markowski Udo, F.-Tost.
Pech Herbert, Rankweil
Schelling Joh. Georg, F.-A.
Simon Reinhard, F.-L.
*Strauß Norbert, F.-L.
Tomaselli Werner, F.-A.
Thurnher Gernot, F.-Tost.

Zehenter Fr. Josef, Rankweil
*Burtscher Renate, F.-Tost.
Heller Angelika, Feldkirch
**Herburger Annemarie, F.-A.
Juffmann Loretta, Götzis
Prohaska Vera, F.-T.
Rösch Evelyn, Götzis
Schreiber Maria, F.-A.
Thurner Ingrid, F.-G.

19⁹

7.a Klasse

Beer Elmar, Au
Bereuter Jodok, Alberschwende
Cerha Michael, F.-Tost.
Christlbauer Ernst, Leutkirch, BRD
Dönz Manfred, Feldkirch
Fischer Dietmar, Rankweil
Gisinger Erich, Götzis
*Hemetsberger Gottfried, Feldkirch

Kilga Gerhard, Koblach
Koller Hubert, Alt St. Johann, CH
Lanznaster Norbert, Dornbirn
**Ludescher Herbert, Röthis
Müller Erich, F.-T.
Roithner Franz, Hohenems
Rösch Marie Rose, Götzis

15¹

7.b Klasse

Aberer Markus, F.-T.
Bertschler Walter, F.-G.
Bramböck Günter, F.-T.

Christon Norbert, Frastanz
Endstraßer Dietmar, Balzers
Ganahl Markus, F.-L.

Heinze Roland, Koblach
 Koch Dietmar, Mäder
 *Ludescher Johannes, F.-A.
 *Matt Armin, Frastanz
 Pröll Wolfgang, Götzis
 Scheel Oswald, Feldkirch
 Stark Rudolf, F.-N.
Tömördy Reinhard, Rankweil
 *Zerlauth Manfred, Feldkirch
 Bürgel Evelyn, Götzis

Flach Ingrid, F.-L.
 *Gattringer Angelika, F.-A.
 Herburger Renate, F.-A.
 *Insam Gertrud, F.-Tost.
 Jehle Elisabeth, F.-T.
 Jenny Elisabeth, Rankweil
 Metzler Angelika, Satteins
 Tömördy Dorothea, Rankweil
 **Wagner Ursula, Frastanz

25¹⁰

8.a Klasse

Hauser Walfried, Göfis
 Koller Clemens, Innsbruck
 Lins Peter, F.-N.
Platter Günther, Dornbirn
 Scherer Josef, Nenzing
 Schratz Michael, Feldkirch
 Schwärzler Karl, Röthis
 Schwerzler Franz, F.-L.
 Sturm Paul, Landeck
 Summer Guntram, Klaus

Vallaster Christoph, Feldkirch
 Virleitner Peter, F.-G.
 Zerlauth Hubert, Frastanz
 **Ziegler Peter, Landshut, BRD
 Zotter Wolfgang, Zwischenwasser
 Allgäuer Maria, Feldkirch
 Lind Grete Maria, Vaduz
 Naegele Birgit, Vaduz
 Woldrich Waltraud, F.-A.

19⁴

8.b Klasse

Aberer Johann, Hohenems
 **Bertel Erminald ,Hohenems
 Billinski Mario, F.-Tost.
 Ebenhoch Thomas, Rankweil
 **Gayer Herbert, F.-L.
 Geiger Paulus, Bitzenhofen, BRD
 Gnaiger Erich, Feldkirch
 Köhlmeyer Michael, Hohenems

*Krozewski Werner, Feldkirch
 Längle Martin, Klaus
 *Mähr Christian, Feldkirch
 Maier Horst, Vandans
 Müller Erich, F.-T.
 Muxel Johann, Dornbirn
 Notdurfter Siegfried, F.-G.
 Oetzburger Johann, Innsbruck 16⁰

Das neue Schuljahr 1970 – 71

Montag, den 14. September:

8.00 Uhr: Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen
 Aufnahmeprüfungen in die erste und höhere Klassen.

Dienstag, den 15. September:

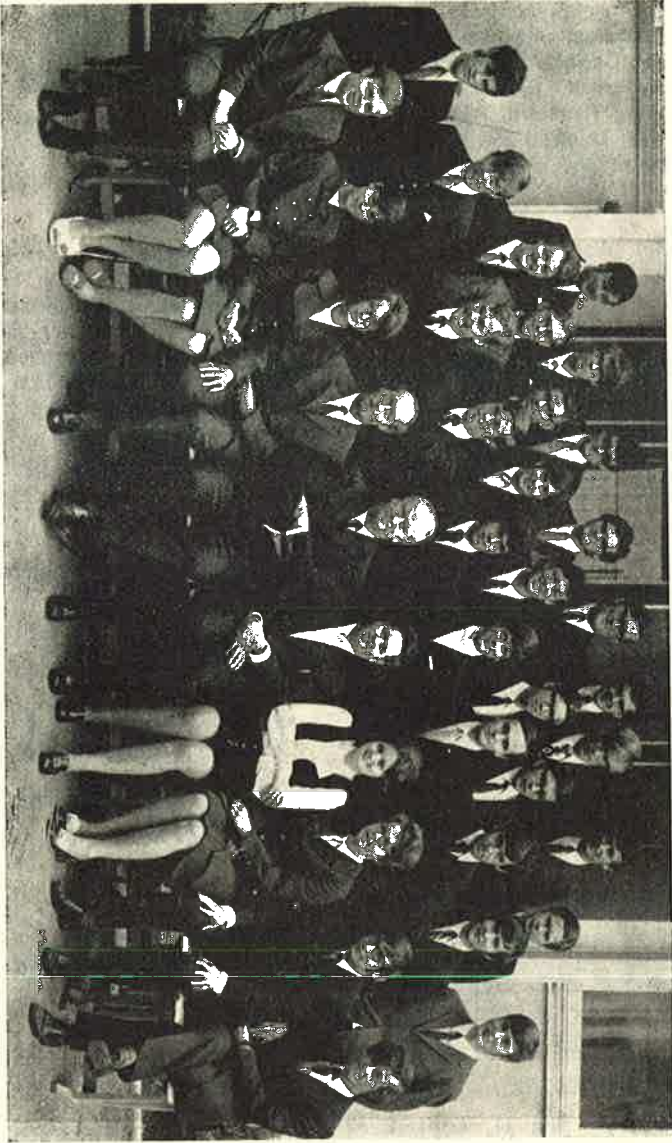
8.00 Uhr: Fortsetzung der Prüfungen.

Mittwoch, den 16. September:

9.00 Uhr: Eröffnungskonferenz.

Donnerstag, den 17. September:

8.00 Uhr: Versammlung der Schüler im kleinen Schulhof,
 Eröffnungsgottesdienst und anschließend Einweisung
 der Schüler in die Klassen.



Matura 1970: 8.a und 8.b Klasse

Gesamtergebnis

am Schlusse des Schuljahres 1969/70

Klasse	Schülerzahl gemäß Katalog	Vor der Beurteilung schieden aus	Schülerzahl am Schlusse des Schuljahres 1968/69	Sehr gut geeignet	Geeignet	Nachtrags- bzw. Wieder- holungs- prüfung erhalten	Nicht geeignet
	40		40	22	18	0	0
1a	40	-	40	22	18	0	0
1b	36	-	36	7	28	1	0
1c	36	-	36	5	30	1	0
	35	1	34	9	24	1	0
2a	35	1	34	9	24	1	0
2b	34	-	34	5	22	6	1
2c	34	1	33	6	24	2	1
	23	2	21	8	11	0	2
3a	39	3	36	12	17	2	5
3b	37	1	36	7	21	3	5
3c	35	1	34	8	17	3	6
	17	-	17	6	10	1	0
4a	34	-	34	10	21	2	1
4b	34	-	34	3	25	6	0
4c	35	-	35	10	22	2	1
	11	-	11	6	5	0	0
5a	27	1	26	8	18	0	0
5b	27	-	27	0	24	1	2
6a	24	-	24	8	13	3	0
	8	-	8	2	6	0	0
6b	19	-	19	4	15	0	0
	1	-	1	0	1	0	0
7a	15	-	15	2	11	2	0
	10	-	10	3	7	0	0
7b	25	-	25	6	19	0	0
	4	-	4	0	4	0	0
8a	19	-	19	1	18	0	0
8b	16	-	16	4	12	0	0
	149	3	146	56	86	2	2
	001	8	593	137	399	35	22

Schülerinnen sind in den Zahlen einbezogen und durch Hochzahlen besonders kenntlich gemacht.

Muttersprache der Schüler

	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	7a	7b	8a	8b	Summe	
deutsch																						588
französisch	39	36	36	34	34	33	36	35	34	33	33	35	26	27	24	19	15	25	18	16		1
dänisch										1												2
kroatisch	1																					1
türkisch																						1
Summe	40	36	36	34	34	33	36	36	34	34	34	35	26	27	24	19	15	25	19	16		593

Geburtsort- bzw. Land der Schüler

	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	7a	7b	8a	8b	Summe	
Großfeldkirch	17	13	22	14	17	14	19	13	16	12	15	26	12	10	10	8	3	10	7	5		263
übr. Vorarlberg	15	19	6	9	10	14	9	16	11	17	11	8	9	8	7	8	9	11	6	8		211
Tirol			4		2		2		4					6	3				2			25
Salzburg		1					1								1							4
Ob.-Oesterr.	1			1					1		4											8
Nied.-Oesterr.		1																				1
Wien	1					2				1						1						5
Kärnten	1	1			1																	5
Steiermark	1	1	1	2	1					1	1	1								1		8
Liechtenstein	1	1		2	2	3	2	3	1	1	1	4	4	1						1		25
Schweiz	2				1	1	1	2		1	1	1	1		1	1	1	2	2	1		11
BRD			1		1		2			1	1			2	2	1	2	2	2	1		18
Frankreich										1												2
Dänemark											1											2
Spanien		1								1												2
Jugoslawien																						1
Türkei	1																					1
Argentinien																						1
Abessinien										1												1
Summe	40	36	36	34	34	33	36	36	34	34	34	35	26	27	24	19	15	25	19	16		593

Lebensalter der Schüler

Jahrgang	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	7a	7b	8a	8b	Summe		
1959	22	17	21																			60	
1958	18	17	13	22	17	17																104	
1957	1	2	10	13	13	20	16	14														89	
1956			2	3	2	10	17	14	21	12	19											100	
1955	1		1	1	1	6	2	5	12	15	16	11	9									79	
1954						1	1	1	1	7	13	11	10	11								55	
1953									2	4	10	6	4	10	4	10						36	
1952									2	4	2	7	10	4	5							34	
1951									1													26	
1950																	1	1	1	3	2	7	
1949																						2	
1947																	1					1	
Summe	40	36	36	34	34	33	36	36	34	34	34	34	34	35	26	27	24	19	15	25	19	16	593

Staatsangehörigkeit der Schüler

	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	7a	7b	8a	8b	Summe	
Österreich	38	34	34	29	31	28	31	30	33	31	31	35	20	24	21	19	12	23	16	15		535
Liechtenstein	2	1	2	2	2	4	3	4	1	1			3	1	1				1	1		29
Schweiz				1			1				1		3									7
BRD	1			2	1	1	1	1	1	1	1		2	2	2	2	1	1	1	1		18
Frankreich																						1
Dänemark																						2
Türkei										1										1		1
Summe	40	36	36	34	34	33	36	36	34	34	34	34	35	26	27	24	19	15	25	19	16	593

Wohnort des Schülers während des Schuljahres

	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	7a	7b	8a	8b	Summe	
Stadtschüler:																						
Feldkirch	6		4	4	5	1	4		7			13		6	6	1	2	2	3	3	67	
F.-Altenst.	4	6		5	1	2		4		2	3	3	2		3	4	3	3	1	1	43	
F.-Gis.	2		2	1	1	1	4	6		5	3	2		3	3	1		2	1	1	39	
F.-Levis			2	2	3	3	4		4		4	4	4		1	2	1	2	1	1	36	
F.-Nofels	2		3	3	3	2	3	3				4	4	1	2	1		1			23	
F.-Tisis	5	1	5	5	2	6	6	3	3		4	1	2	2	2	1	2	3		1	45	
F.-Tost.	2		7	1	4		3	2	1			6	1	2	2	5	1	1			37	
Summe Stadtsch.	21	7	23	19	19	6	24	11	19	11	10	33	10	13	15	14	6	14	7	8	290	
Fidelishelm			2		7		1		9		12			5	3						44	
Xaveriushaus			10		5		5		2		5			5	2		1				32	
Fahrschüler																						
aus Richtung:																						
Göfis											2								1		3	
Bregenz	13	18		7		18	4	18	3	16	3	2	11	1	3	5	8	6	5		146	
Bludenz	5	10		4		4	3	3	1	5				1	1			4	2		43	
Schaan-Buchs	1	1	1	4	3	4	5	4		2	2		5					1	2		35	
Summe	40	36	36	34	34	33	36	36	34	34	34	35	26	27	24	19	15	25	19	16	593	
Religion der Schüler																						
röm.-kath.	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	7a	7b	8a	8b	Summe	
evangelisch	38	35	34	30	34	30	32	35	33	30	34	33	25	27	24	17	15	24	18	14	562	
griech.-kath.	2	1	1	4		3	4		1	4		2	1			2		1	1	1	28	
neu-apost.																					1	
mohamm.																					1	
Summe	40	36	36	34	34	33	36	36	34	34	34	35	26	27	24	19	15	25	19	16	593	

Nachrichtenübertragung mit Laserstrahlen

Die Aufgabe der Nachrichtentechnik besteht darin, Nachrichten so zu verarbeiten und weiterzuleiten, daß sie einem beliebigen Interessenten zur Verfügung stehen, und zwar unter Ausnützung der dazu geeigneten physikalischen Gegebenheiten. Das Wort „Nachricht“ hat dabei eine neue Bedeutung gewonnen. Ein Telefongespräch und ein Fernsehbild werden ebenso als „Nachricht“ bezeichnet wie zum Beispiel die Meßwerte eines auf dem Mond abgesetzten Gerätes. Dieser Übergang in der Blickrichtung von den Problemen der Wechselstromtechnik hin zu allgemeinen Kommunikationsmethoden kommt in der Abänderung des Begriffes Schwachstromtechnik in „Nachrichtentechnik“ zum Ausdruck.

Jede Nachricht nimmt in Form eines elektrischen Signals einen gewissen Spektralbereich ein, dessen Breite (die „Bandbreite“) der Nachrichtenmenge proportional ist. Vor der Aussendung wird dieser Spektralbereich in Richtung zu höheren Frequenzen um den Betrag der sogenannten Trägerfrequenz verschoben. Das ist diejenige Frequenz, die vom Sender abgestrahlt wird. Sie gibt die mögliche Bandbreite und daher auch die Nachrichtenmenge an, die maximal übertragen werden kann. Entsprechend dem Wunsch, immer größere Nachrichtenmengen über weite Entfernungen zu übertragen, besteht daher die Tendenz, zu möglichst hohen Trägerfrequenzen überzugehen. Das kohärente Licht eines Lasers ist eine elektromagnetische Schwingung, deren Frequenz viele tausendmal größer ist als die zur Zeit bei Richtfunkstrecken verwendeten Mikrowellen. Demnach könnten über einen einzigen Laserstrahl gleichzeitig etwa eine Million Telefongespräche geführt werden. Dies ist einer der beiden gewaltigen Vorteile eines Laser-Übertragungssystems gegenüber allen konventionellen Methoden. Die Schwierigkeiten und der Aufwand beim Aufbau eines solchen Systems sind jedoch sehr groß.

Aus der großen Anzahl von Lasertypen, die bis jetzt bekannt sind, kommen als Nachrichtensender nur jene in Betracht, die zuverlässig über große Zeiträume kontinuierlich arbeiten und genügend Strahlungsleistung abgeben können. Die weitere Auswahl richtet sich nach der Art der Übertragungsstrecke. Am ehesten scheinen die sogenannten Gaslaser dazu geeignet. Sie sind im Aufbau und Betrieb einer Leuchtstoffröhre ähnlich. Das Rohr enthält bei niedrigem Druck ein Gasgemisch (z. B. He-Ne, He-Cd-Dampf, CO₂-He-N, Ar usw.). Nach Anlegen einer Hochspannung an die Elektroden wird eine Entladung gezündet. Der durch das Rohr fließende Strom regt dann die Atome oder Moleküle an. Damit wird das Gasgemisch aktiv, das heißt ein Lichtstrahl einer ganz be-

stimmten, für das Gas charakteristischen Farbe wird beim Durchgang durch das Rohr verstärkt. Stellt man an jedem Ende einen Spiegel so auf, daß der Strahl immer wieder in das Rohr zurückgeworfen und verstärkt wird, dann arbeitet der Laser als Oszillator. Er wird zur Quelle einer kohärenten, monochromatischen Lichtwelle. Indem man einen der beiden Spiegel teilweise undurchsichtig macht, kann man einen Laserstrahl auskoppeln. Dieser meist linear polarisierte Lichtstrahl breitet sich nach den Gesetzen der Optik aus und ist sehr interferenzfreudig. Er kann mit Linsen gebündelt oder aufgespreizt und mit Spiegeln umgelenkt werden.

Wie bringt man nun die große Nachrichtenmenge auf den Lichtstrahl, wie moduliert man das Licht? Von den verschiedenen Möglichkeiten soll hier nur eine aufgezeigt werden. Es gibt Kristalle, die den elektrooptischen Effekt aufweisen (z. B. Kaliumdihydrogenphosphat). Sie sind durchsichtig und lassen Licht einer Polarisationsrichtung ungehindert durch. Legt man eine elektrische Spannung an den mit Elektroden versehenen Kristall, so wird er doppeltbrechend. Der austretende Lichtstrahl weist gegenüber dem einfallenden eine Drehung der Polarisationsrichtung auf, die proportional der angelegten Spannung ist. Ordnet man hinter dem Kristall einen Polarisationsfilter an, so erhält man einen mit dem elektrischen Signal amplitudenmodulierten Laserstrahl. Die Nachricht muß daher in Form einer elektrischen Spannung vorhanden sein. Je hochfrequenter diese Spannung ist, umso mehr Nachricht kann man den Laserstrahl aufmodulieren. Hier liegt eines der noch nicht zufriedenstellend gelösten Probleme. Modulatoren, die bis in den Mikrowellenbereich arbeiten, sind erst in Laborversuchen aufgebaut worden.

Dafür ist der Bau von Richtantennen relativ problemlos. Eine solche Antenne soll einen möglichst großen Anteil der insgesamt abgestrahlten elektromagnetischen Welle in Richtung zum Empfänger bündeln. Dies ist umso leichter möglich, je größer die Abmessungen der Antenne im Vergleich zur Wellenlänge der abgestrahlten Welle sind. Die Lichtwellenlängen liegen im Bereich von einem Tausendstelmillimeter. Laserstrahlen können daher mit einem Teleskop oder einem Parabolspiegel tausendmal besser gebündelt werden als z. B. Mikrowellen. Hier liegt der zweite große Vorteil eines Laser-Übertragungssystems. Ein von der Erde ausgesandter Laserstrahl hat z. B. in einer Entfernung von 380.000 km (Erde — Mond) einen Durchmesser von nur einigen Kilometern.

Als Übertragungsstrecke für eine Nachrichtenübertragung mit Licht bietet sich die Atmosphäre wie von selbst an. Bei genauerer Betrachtung stellt sich jedoch heraus, daß Licht beim Durchgang

durch Luft in vielfältiger Weise verändert wird. Erstens tritt eine Absorption bestimmter Lichtwellenlängen durch die in der Luft enthaltenen Gase auf; zweitens bewirken die unzähligen Staubteilchen eine starke Streuung. Schließlich verursachen die Temperaturunterschiede eine Inhomogenität des Brechungsindex, wodurch ein Lichtstrahl von seiner gradlinigen Bahn abgelenkt wird. Alle diese Erscheinungen treten schon bei schönem Wetter und guter Sicht auf. Bei Regen, Schneefall oder gar Nebel sind die Sichtverhältnisse jedem bekannt. Es wäre daher ein ziemlich hoffnungsloses Beginnen, den Übertragungsweg durch die Luft zu wählen. Auch ein sehr intensiver Laserstrahl würde nach einer bestimmten Strecke derart gestört sein, daß damit keine Nachricht mehr übertragen werden könnte. Die weitaus größten Aussichten hat hier noch der Kohlendioxid-Laser, der im Infrarot-Bereich arbeitet und unter allen Gas-Lasern die größte Dauerstrichleistung abgibt.

Auf Grund dieser wenig erfreulichen Aussichten sucht man seit einigen Jahren nach anderen Übertragungstrecken, z. B. Glasfaserleiter oder evakuierte Rohre, die in den Erdboden versenkt werden. Solche Versuchsstrecken arbeiten sehr zufriedenstellend, doch sind die Kosten für derartige Fernverbindungen äußerst hoch.

Wesentlich günstiger sind die Verhältnisse bei Nachrichtenverbindungen in den Weltraum und zurück, ähnlich den schon bestehenden Verbindungen über Satelliten im Mikrowellengebiet. Dabei muß ja nur eine relativ kurze Strecke in dichter Atmosphäre durchlaufen werden. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß das vom Satelliten verstärkt ausgesandte Signal auf verschiedene, weit auseinanderliegende Punkte der Erdoberfläche gerichtet werden kann. Damit könnte die Übertragungstrecke von einer großen Zahl von Staaten benützt werden.

Um die am Empfangsort eintreffenden Lichtsignale, die äußerst schwach sind, auswerten zu können, müssen sie mittels geeigneter Filter vom Seitenlicht abgesondert werden. Großflächige Spiegel oder Linsen fokussieren das Laserlicht auf einen im Brennpunkt angeordneten Strahlungsdetektor. Man unterscheidet vor allem Quantendetektoren und thermische Detektoren. Zu den ersteren zählen die Fotovervielfacher, die im sichtbaren Spektralbereich am empfindlichsten sind, und die erst seit wenigen Jahren bekannten Halbleiterdetektoren, die im Infrarotbereich arbeiten. Der Vorteil der thermischen Detektoren besteht darin, daß sie wellenlängenunempfindlich und relativ billig sind. Dafür weisen sie nur eine geringe Empfindlichkeit auf. Am Ausgang der Strahlungsdetektoren liegt wieder ein elektrisches Signal vor, aus welchem die übertragene Nachricht zurückgewonnen werden kann.

In diesem kurzen Überblick konnten die bei der Nachrichten-

übertragung mittels Laserstrahlen auftretenden Probleme kaum gestreift werden. Sie sind so vielfältig, daß auch in einem kleinen Land wie Österreich mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gewisse Teilergebnisse erzielt werden können. Am Institut für Hochfrequenztechnik der technischen Hochschule in Wien wird seit etwa 5 Jahren im Rahmen von Forschungsprojekten auf dem Laser-Gebiet gearbeitet. Schon vor 3 Jahren konnte eine Übertragung eines Fernsehsignals über einen Helium-Neon-Laserstrahl durchgeführt werden.

Dipl.Ing. Gerd Koepf

Wir danken allen, die durch Einschaltung von Inseraten oder durch großzügige Spenden die Drucklegung des Jahresberichtes ermöglicht haben.

auf unsere **Lehrer** kommt es an!



Wir brauchen Lehrer für alle Schultypen

Lehrer sein heißt Wissen vermitteln und Verantwortung tragen. Seine Tätigkeit ist abwechslungsreich und interessant. Freizeit und Sicherheit machen den Lehrberuf zum Idealberuf für junge dynamische Menschen.



Das Bundesministerium für Unterricht informiert.

Werden seine Ersparnisse auch so
gewachsen sein, wenn er erwachsen ist?



Pfandbriefe
der
Hypothekenbank des Landes Vorarlberg

VKW

Vorarlberger Kraftwerke Aktiengesellschaft BREGENZ

**Landesgesellschaft für die Stromversorgung
des Bundeslandes Vorarlberg**

Die Stromabgabe der VKW ist im Jahre 1969 auf über 750 Millionen kWh angestiegen und hat mit mehr als 11 Prozent eine Steigerung erfahren, die weit über dem österreichischen Durchschnitt liegt. In den letzten 8 Jahren hat sich die Stromabgabe der VKW mehr als verdoppelt.

Der steile Anstieg des Bedarfes erforderte bei der VKW außergewöhnlich hohe Investitionen auf dem Erzeugungs- und Verteilungssektor. In den letzten 20 Jahren wurden hiefür mehr als 2 Milliarden Schilling aufgewendet.

Es wird auch in Zukunft unser stetes Bemühen sein, die Wirtschaft und Bevölkerung des Landes mit elektrischer Energie in ausreichendem Maße und zu günstigsten Bedingungen zu versorgen.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Vorarlberg

Zum Schluß noch ein kleiner Anhang zur Staatsbürgerkunde:

„Die Kammer für Arbeiter und Angestellte sowie der Österreichische Arbeiterkammertag sind berufen, die sozialen, wirtschaftlichen, beruflichen und kulturellen Interessen der Dienstnehmer zu vertreten und zu fördern.“

Unmöglich, auf eine Seite hinzuschreiben, wie die Vorarlberger Arbeiterkammer diesen ihren gesetzlichen Auftrag erfüllt.

Den Maturanten wird vielleicht interessieren, daß die AK (eine der sinnigen Abkürzungen) **Stipendien** vergibt (1969 waren es 200.000 Schilling, die für Hochschulüler ausgelegt wurden), **Bibliotheken** werden von der AK betreut (anno 69 84.000 Buchentlehnungen – eine Leistung für alle Vorarlberger, nicht nur für Dienstnehmer).

Nicht jeder kann das Feldkircher Gymnasium besuchen,
man kann jedoch im **Gymnasium für Berufstätige** die Matura nachholen; auch es wird von der AK betreut.

Konsumentenberatung, Rechtsschutz, Erholungsaufenthalte, Gesetzesbegutachtungen, Unfallverhütungsschulungen, Mitarbeit an der Raumplanung und vieles andere mehr – Leistungen der Vorarlberger

Arbeiterkammer

P.S.: Ein überflüssiges Post Scriptum, denn die Feldkircher Gymnasiasten wissen es ja ohnehin: die Bibliothek befindet sich im Kammergebäude, Widnau 4.

Hotel Silvrettasee

(2040 m ü. M.)

an der herrlichen SILVRETTA - HOCHALPENSTRASSE,
die das Montafon (Vorarlberg) über die Bielerhöhe
mit dem Paznaun (Tirol) verbindet.

60 Zimmer mit Bad oder Tusche,
gemütliche Aufenthaltsräume.
Restaurant - Bar

Das komfortable Hotel mit seiner heimeligen Atmosphäre empfiehlt sich für
Ferienaufenthalte, Wochenendfahrten und Tagungen.

Prospekt gerne auf Anfrage

A-6794 Partenen

Telefon: (0 55 58) 246 und 247

Oskar Gnaiger

Betriebliche Zwischenverpflegung

6800 FELDKIRCH

Herrengasse 14

Paul Jussel OHG

Waffen – Stahlwaren – Sportartikel

6800 Feldkirch, Schmiedgasse 16, Postfach 137, Telefon 0 55 22 - 20 71
Waffen für Jagd, Sport und Verteidigung
Munition, Zielfernrohre, Feldstecher, Hundesportartikel, Rucksäcke, Fischereigeräte
Feuerwerkskörper.

B E N Z Turn- und Sportgeräte

Teppiche und Vorhänge für jedes Heim!

Große Auswahl, prompte Bedienung, solide Preise.

Vorhänge werden fertig genäht. Karniesen fachmännisch montiert.

**Auf Wunsch fachmännische Beratung, direkt beim Kunden
kostenlos!**

Ausstattungshaus Norbert Loacker, Feldkirch

Marktplatz 4

Telefon 31 82

Karl Glatz & Söhne



ERZEUGUNG:

Stempel und Stempelwaren aller Art
Schilder aus Metall und Kunststoff
Ehrenpreise - Gravuren auf Pokale usw.
Abzeichen - Plaketten - Industriegravuren

6900 BREGENZ, Arlbergstr. 112, Tel. 3 22 82



Ganahl - Super - Samt
eine europäische
Spitzen - Qualität

VOLTA
BREGENZ

GESELLSCHAFT M. B. H.

plant
fabriziert
montiert

Großküchengeräte für Gasthöfe, Restaurants, Hotels,
Krankenhäuser und Kantinen
Schulküchen und
moderne Küchenkombinationen und
Einbauküchen für den Haushalt.

**Große
Auswahl**

**Modisch
aktuell**



FELDKIRCH-RANKWEIL

Das Fachgeschäft mit den besonderen Leistungen
Eigene Schuhreparaturwerkstätte,
Maßanfertigung orthopädischer Schuhe und Einlagen

Fachgemäße Ausführung sämtlicher

Elektro-Installationen

für jeden Betrieb und Haushalt
Lieferung aller einschlägigen Geräte

Stadtwerke Feldkirch

Feldkirch, Johanniterg. 6-8

Lothar Rützler

**Tensiol-Heizölzusatzmittel
Mineralöle
Chem. techn. Produkte
BLUDESCH, Tel. 05550-331**

FOTO BRANZ

Lustenau, Telefon 0 55 77 - 24 61

Handel, Porträt- und Werbe-Fotografie
Amateur-Ausarbeitung, Postkarten-Erzeugung
u. Verlag, Bromsilber-Rotation, Colorkarten
und Leporellos, Aufnahmen für Industrie
und Werbung, Amateur-Ausarbeitung.



Josef Wolf

Audio — Visuals

FELDKIRCH, Marktplatz 20

Telefon: 0 55 22 - 24 42

Verkauf u. Vermietung: 16 mm Tonfilmprojektoren
Tonbildschauprojektoren
Schreibprojektoren
Fernsehanlagen
Mehrzwecktafel
Leinwände etc.

Büro Wien: 1010 Wien 1, Grashofgasse 3/1/3 (02 22) 52 73 57



Hans Dobler + Co.

**Baunternehmung
Muntlix-Rankweil**

Hochbau — Tiefbau — Zimmerei — Bauwarenhandel

**Das Vorarlberger Fachgeschäft
mit der
größten Auswahl des Landes**

*foto
Rhombert K.G.*

**BREGENZ TEL. 2677
DORNBIEN TEL. 2268
FELDKIRCH TEL. 2337**

11er

W. Grabher

u. Co

**Fruchtexpres
Sauerkrauterzeugung**

Lustenau

Frastanz

Nenzing

HUMANIC

hält, paßt und gefällt

Die große HUMANIC - Auswahl

HUMANIC *Edisa*

FELDKIRCH und DORNBIERN

Machen Sie eine **Heimkur**
ohne Berufsstörung mit
Dr. Walter Kosmath -
„PELOIDIN“
Tiefenmoorpräparaten.

Beste Begutachtung aus
Fach- und
Verbraucherkreisen.
Rheuma, Gelenkentzündung,
Arthritis,
Altersbeschwerden,
Frauenbeschwerden.

Die einfache **Heimkur**
Dr. Walter Kosmath
Balneologische Präparate
Feldkirch
Domplatz 1

Espresso-Gasthaus

Dörler

Feldkirch, Marktplatz

ladet ein zu
HÜHNER- und
GULASCHSUPPE
in der
ESPRESSO-BAR
und in den
BIER - WEINSTUBEN

Hotel Bären

Pächter: J. u. M. Krotthammer
Parkplatz, Garagen
Feldkirch, Bahnhofstraße 1, Telefon 20 50



HOTEL LINGG

Das Haus für gemütliches Treffen
von jungen Studenten und alten
Herren in unseren Gasträumen.

Bekannt gute Küche u. vorzügliche
Weine. Schöne Fremdenzimmer.

Liselotte Otto



Moderne Brillen	Feldstecher
Schießbrillen	Hörgeräte
Kontaktlinsen	Foto-Kino

A-6800 Feldkirch (Vorarlberg), Neustadt 27

Telefon (0 55 22) 23 31

Feinste Fleisch- und Qualitäts-Wurstwaren

Alois Lais

FELDKIRCH, Kreuzgasse 21, Telefon 0 55 22 - 23 53

Jedes Buch, jede Zeitschrift, Lehrbehelfe
in allen Sprachen,

in größter Auswahl, soweit nicht vorrätig,
besorgt raschest:

Franz Bayer

**Buchhandlung
Feldkirch-Neustadt 35
Telefon 24 45**



**Ihr Garten wird erst schön
wenn Sie ihn pflegen**

Alles was Sie dazu benötigen, erhalten Sie in meinem Fachgeschäft. Rasenmäher, sämtliche Gartengeräte, Wasserschläuche, Rasensprenger, Blumengefäße, Samen, Dünger usw. Besichtigen Sie meine Spezialabteilung, Haus 9.
**Fachgeschäft für Rasenpflege
und Gartenbedarf**

PAUL v. FURTENBACH

EISENWARENGROSSHANDLUNG 6800 FELDKIRCH



**WÄSCHEREI
BÜGLEREI**

**Dornbirn, Im Fang 16
Telefon 26 46**

**Annahmestelle
Feldkirch, Neustadt 14
Telefon 32 24 5**

Autobusunternehmen

GEBRÜDER MÜLLER

**6820 Frastanz
6800 Feldkirch**

**empfeht für Ausflüge im In- u. Auslande
die modernsten Reiseautobusse**

Ing. Chr. Neyer

A-6700 BLUDENZ, Bahnhofstraße 4, Tel. 22 68

Elektrotechnik — Lüftung — Verteilerbau — Verteiler-
zubehör — Industrie- und Gewerbebedarf — Elektrogeräte
— Elektroinstallationen.



INSTALLATIONEN

Termingerecht — Technisch einwandfrei — Zu einem vernünftigen Preis —
Aus der Fachfirma mit der größten Erfahrung.

Stefan Ammann & Sohn

seit 1882

RANKWEIL, Tel. 05522 — 42 73

SCHRUNS, 05556 — 500

Heizungen

Ölfeuerungen

Klimaanlagen

Sanitäranlagen

Wir werden nicht zum Süden fliegen..!



Holz - Kohlen -

Heizöle

Esso - Ofenöl

Heizberatung

KURT ENGEL

Feldkirch, Schmied-
gasse 9, Tel. 3316

Rankweil
Tel. 46 08

Jetzt kann man Kohlen preiswert kriegen

Raiffeisenkasse Feldkirch

Bank für Jedermann

Wir empfehlen uns für:

Geldeinlagen aller Art, Girokonten, Sparkonten, Prämiensparen

GEHALTS- u. PENSIONSKONTEN

An- und Verkauf ausländischer Zahlungsmittel

Bausparen, Scheckkarten, Kredite und Darlehen

Vermietung von Safes zur Aufbewahrung von Schmuck, Urkunden etc.



**Trinke täglich
Rauch's Obst- und Beerensäfte**

Obstverwertung Rauch, 6830 Rankweil

Tagwerker
Schuhhaus Feldkirch Dornbirn

**DER SALON
DER GEPFLEGTEN DAME**

Otto Bierbaumer

Feldkirch,
Schloßgraben 4, Telefon 26 40

A. CLESSIN'SCHE

Stadtapotheke Mr. A. Janauer

Feldkirch

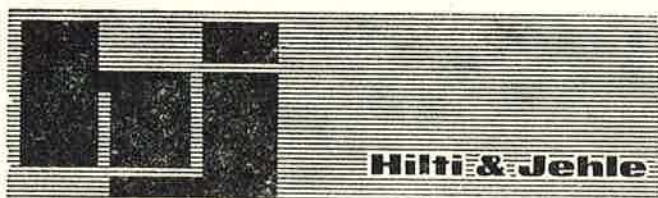
Drogerie Versand chemischer, pharmazeu-
tischer und kosmetischer Produkte und
Spezialitäten. Naturheilmittel und Badezu-
sätze. Alleinvertrieb der Pfarrer-Künzle-
Heilmittel.

Buchhandlung – Schulbedarf

F. UNTERBERGER

(Pächter G. Heinzle's Erben, Bludenz)

FELDKIRCH, Schmiedgasse 22, Tel. 05522 - 20 82



Bauunternehmung Feldkirch - Vbg.

HOCHBAU • TIEFBAU • STRASSENBAU • STEININDUSTRIE • ASPHALTIERUNGEN



WALTER JÄGER

fliesengeschäft
wand- und bodenbeläge

feldkirch - tosters
rhetikusstraße 19, tel. (0 55 22) 29 2 70

Polar=Perle

die beste Zitronenlimonade

N. u. I. Krimmer Limonadeerzeugung **Feldkirch**

Badefreuden

auch im

September und Oktober

an der

italienischen Riviera

4-Personen-Bungalow vermietet für
S 600.— pro Woche

Walther Thurnher

Feldkirch, Stadthalle
Telefon 0 55 22 - 20 83



**lebensfreude
und sicheres auftreten
durch gepflegte kleidung**

wir reinigen, imprägnieren und formen
durch spezial-behandlung

s a n d e r

qualitätsgarantie für vollreinigung

filialen im ganzen land

A. Baerenzung OHG.

Großküchen und
Hotel-Einrichtungen

FELDKIRCH-Altenstadt

Immer erst in's gute Fachgeschäft
Immer erst zu

GUMMI *Kühne*
PLASTIK
FELDKIRCH + BLUDENZ



Mohren
bräu
Dornbirn

Tabak - Hauptverlag und Verlagstrafik

FELDKIRCH, Schmiedgasse 14

Alles für den
Raucher
Spezialitäten
Ansichtskarten
feine Billets
Geschenkpäckungen

Mr. Nora Rhomberg

HUBER *Trikot*

Wäsche für die Familie

Speiserestaurant Bierkeller

gut bürgerliche Küche
gepflegte Getränke
automatische Kegelbahnen



Feldkirch-Levis
Reichsstraße 141
Tel. Nr. 05522-2094



HILTI + WEH

**FELDKIRCH
INNSBRUCK - VÖLS**

Hoch- und Tiefbau
Großtafel - Montagebau
Betonwerke
AVS - Vorhangschienen

Michael Sulzenbacher

Wäscherei

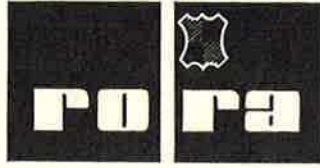
**BREGENZ, Weiherstraße 4, Telefon 2 23 26
FELDKIRCH, Hirschgraben 9, Telefon 21 96**



Heinzelmännchen Chem. Reinigung

Die Chem. Reinigung für höchste Ansprüche
nun auch wieder für Sie in Feldkirch.

Feldkirch - Hirschgraben 9



TEPPICHE — MÖBELSTOFFE
ROHSTOFF — RANKWEIL

**Anlässlich Ihrer Ländlerrundfahrt
ein Besuch im**

Café Walserberg in Warth

Tagescafé mit eigener Conditorei

Schöne Fremdenzimmer

Inhaber: Familie Vinzenz Walch, Tel. 05583 — 89103

Kunststeinwerk Röthis

Inh. Wilh. Wehinger
6832 RÖTHIS — Telefon 46 54

Bodenplatten - Trittstufen - Fensterbänke
Blumenfenster - Außentrepfen - Gehwegplatten
Waschbeton: Bodenplatten, Blockstufen, Winkelstufen, Abdeckplatten

Bernhard Hartmann

Bau- und Möbeltischlerei
Innenausbau
Fenster
Türen aller Art
Küchen- und
Wohnzimmereinrichtungen

6824 Schlins 199
Tel. 05524 — 321

Wenn nur das Beste gut genug ist ... dann
**die Husqvarna
aus Schweden**
Vollautomatische elastische
Nähte, Knopfloch-Auto-
matik, Meisterhaft einfache
Bedienung.



Husqvarna

Fachgeschäft

Gebh. Hammerer & Co.
Feldkirch — Neustadt 44

Stahlbeton - Fertigteilgaragen

Unser Kundendienst berätet Sie jederzeit
unverbindlich.

Klare Konstruktion
Einfache Fundierung
Feste Preise
Kurze Montage
Einzelgaragen
Reihengaragen

Baugesellschaft Nägele & Co.

6832 Sulz
Tel. 4526-29

Wellverpackt - schnell verpackt - gut verpackt

Wellpappe

für alle Verpackungszwecke
sowie alle Papiere
liefert

Rondo

PAPIERE und VERPACKUNGEN
Ganahl u. Co.
Frastanz — Dornbirn